

Johann Berger

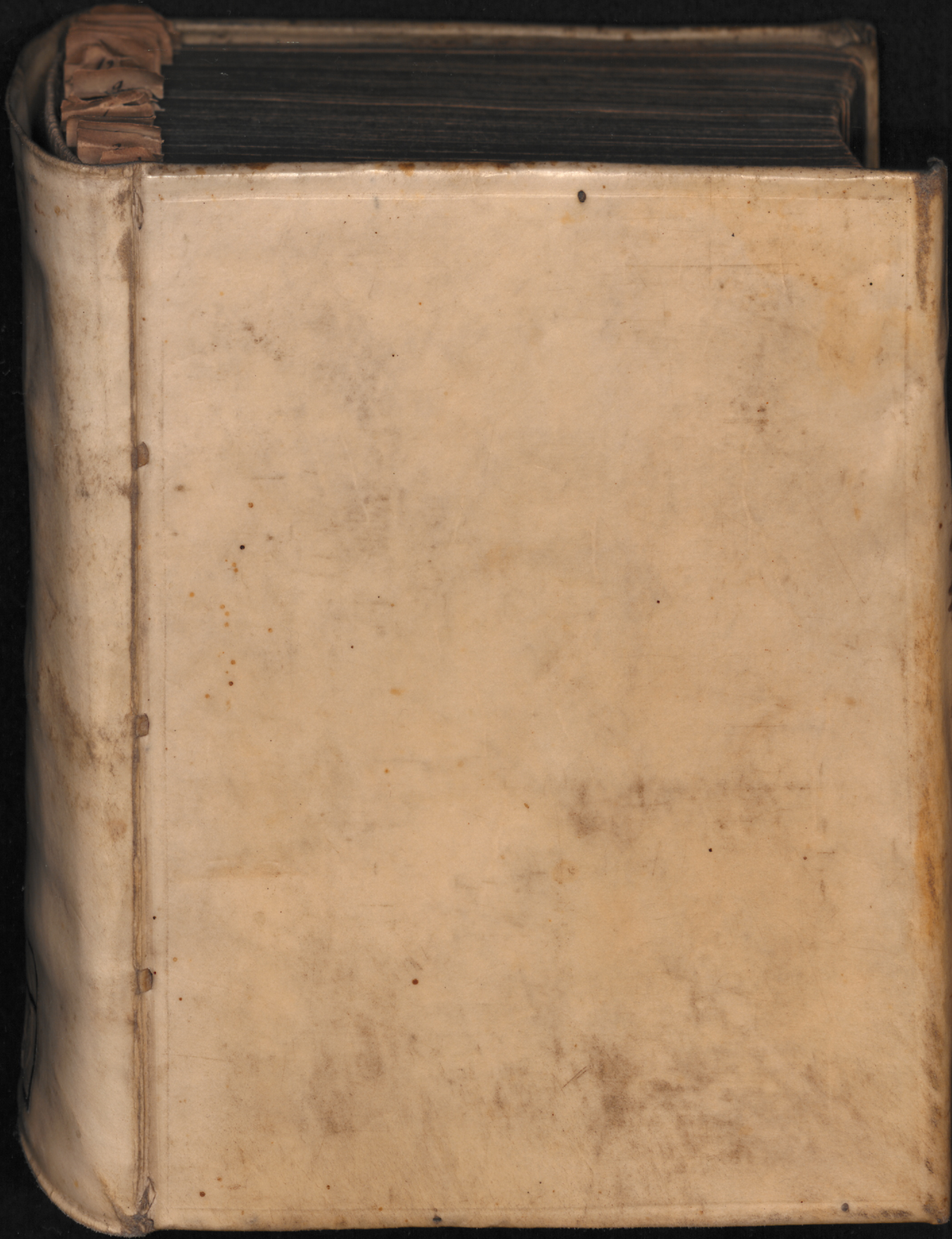
Nothwendige Stück eines glückseligen Regiments/ Welche bey angestellter Huldigung/ Des Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen und Vesten Herrn/ Hn. Gottlobs von Werthern/ Röm. Kayserl. Maiest. und des Heil. Röm. Reichs Erb-Cammer Thürhüttern ... Aus dem 28. und 29. Vers des 2. Buchs Sam. 7. Cap. ... gegeben worden/ gewiesen den 1. Octobr. Anno 1667. In ansehnlicher Versammlung ... der Herrschaft Frohdorff

Erfurd: Erfurd: Erfurd: Schildtknecht: Kirsch: Michael, [1668]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769060692>

Druck Freier  Zugang





146p - M.
159p
128p
L. a - 7
M. a - 7

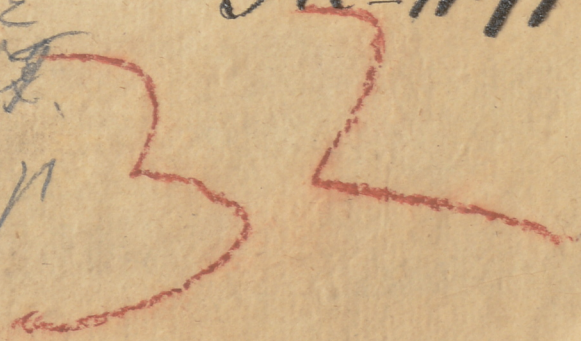
Constat io se in
Auctione Berolina
d. 17 Januar 1735

Georg Henckwitz
Politician

40p
Kunig's Hoffen

64p
a - b.
a - c
a - d
a - e
a - f.
32p

FL-1147'-19;



42 b. 3.

Fl. - 1147¹ - 19.

XI
Nothwendige Stück eines glückseligen
Regiments/
Welche bey angestellter

Süldigung/

Des Hoch-Edelgeböhrenen / Bestrengen
und Besten Herrn/

Hn. **SOLOMON**
von **BERGERN**/

Röm. Kayserl. Majest. und des Heil. Röm.
Reichs Erb-Cammer Thürhütern / Churfl. Durchl.
zu Sachsen Hochbestallten Appellation-Raths auf denen
Graf- und Herrschafften Reichlingen / Frohdorff und
Pulsnis / wie auch Neuen Heilingen / Tallwitz
und Rattwitz?

Aus dem 28. und 29. Vers des 2. Buchs Sam. 7. Cap.
So zum Text der Predige überschicket und gege-

ben worden/

gewiesen den 1. Octobr. Anno 1667.

In ansehnlicher Versammlung vieler vornehmer Herrl.
Adelicher Personen / Priestern und sämbtlichen Unter-
thanen der Herrschafft Frohdorff.

Von

M. Johanne Bergern Pfarrndieselbsten / auch der Herr-
schaffelichen Kirchen und Schulen Inspectorn.

Erffurdt / Gedruckt bey Adolario Schildknecht und Carol Christian
Kirschen / mit Paul Michaels seel. Erben Schrifften.

Dem Hoch-Gebohrnen/Bestrengen
und Besten Herrn/

Hn. Gottlob von Werthern/

Auf denen Graf- und Herrschafften Reichlingen/
Frohndorff und Pulsnitz/ wie auch Neuen Heilingen/ Thall-
witz und Rattwitz / Römisch. Käys. Majest. und des Heil.
Römischen Reichs Erb-Cammer Thürhütern / und
Chursl. Durchl. zu Sachsen Hochansehnlichen
Appellation-Rath.

Meinem Hochgebietenden Herrn und
Grossen Patron.

So wol

Denen Ehrsamem / Wohlgeachten / und
respectivè Mannhafften Heimbürgen/ Companen und
Gerichtschöppen / wie auch sämblichen einverleibten Herrl. Wer-
therischen Herrschafft Unterthanen in Frohndorff/ Orlshausen/
Klein Nechhausen/ Ellerleben und Reitzgenstet/

Meinen respectivè Pfarrkindern und guten
Freunden.

Wünsche und bitte ich unaußhörlich von dem Drey-
Einigen Gott beharrliche Leibes Gesundheit/ ge-
segnete Regierung und alles Wolergshen an
Seel und Leib.

Hoch-Edelgeborner Herr/Herr/

Ehrsame gute Freunde/

Was hohe Ehre/ was grosse Freude ein Re-
gent habe / wenn Er durch Gottes sonderbare Gnade
ein Volkreich Land besitzet / weiser der allerweisseste Kö-
nig Salomo so wol mit seinen weisen Worten / als mit
seinem herrlichen Exempel. Seine Wort seynd im
Sprüchw. am 14. Cap. zu lesen : Wo ein König viel Volcks
hat / das ist seine Herrlichkeit. Sein Exempel wird uns im
3ten Cap. des Ersten Buchs der Könige vom H. Geist vorgestellet/
und zwar das / als er seinem Vater dem David im Reich succediret/
er antroffen / ein mächtig Volk zu richten / so groß / daß es
niemand zehlen noch beschreiben können für der Menge.
Solche hohe Ehre / solche grosse Freude recht und wol zu genießen / so
wendet Er sich / in demüthiger Erinnerung / daß Er ein kleiner
Knabe (nicht Alters / sondern Verstandes halber) sey / und nicht
wisse weder seinen Eingang noch Ausgang / (das ist / nach Er-
klärung Försteri ; sein Ambr in Kriegs und Friedenszeiten recht zu
verwalten ; Wie dergleichen Redens Art von Mose in seinem 3ten
Buch am 32. und vom Caleb im Buch Josua am 14. Cap. gebraucht
gefunden wird) zu Gott dem H. Erren / als seinem Ober- Lehn- Herrn /
und bittet von ihm ein gehorsames Herz / das ist / wie es Göttli-
ches Oraculum als bald selber erkläret / umb Verstande Gericht zu
hören. Womit er sich Gott dem H. Erren so gefällig und angenehm
gemacht / daß Er ihm nicht allein ein weises verständiges Herz
gegegeben / sondern auch daß er nicht gebeten hat / hat Er ihm
auch gegeben / nemlich Reichthumb und Ehre.

Kleines mit grossen zu vergleichen verhoffe ich unverarget zu seyn.

Es hat der grosse Gott bey der verwichenen Jahres auffgenom-
menen Huldigung E. Hoch-Adel. Herrl. eine sehr Volkreiche
Mannschafft (was würde die Jugend / wenn sie vom zwölfften

Epr. Sal.
14. 28.

1. König. 3.
8. 9.

Forst. Lex.
P. 347.
5. B. Mos.
32. 2.
B. Jos. 14.
II.
vers. 9.

vers. 11. B.
13.

DEDICATIO.

Jahre an Härte sollen darzu gestellet werden vor ein schön Spectacul gemacht haben?) in dieser ihrer Herrschafft Frohdorff vor Augen gestellet: und zwar nicht nur die da Acker- und Haus- Arbeit mit Diensten verrichten; sondern auch die gutes theils Gott und Menschen mit einer Vocal- und Instrumental- Music der Seiten und Pfeiffen/als Geigen/Citharen/Flöten / Zincken/Posaunen/in öffentlicher Versammlung / und in Privat Conventen, loben/rühmen/und frölich machen können. Was dieses Deroselben vor eine grosse Ehre sey / können Sie als ein Hochgelahrter in Politicis und in Juribus wol-verstirter Herr unschwehr alsbald erblicken / den sonderbahren Nutzen aber werden sie mit der Zeit durch Göttliche gnädige Lebens- und Friedens- Erhaltung erfreulich erfahren. Ich bekenne/das in Erinnerung und Gegenhaltung voriger Zeiten / da es wie zu Zeiten Baraks und Debora in Israel/Buch der Richt. 5. auch in dieser Herrschafft an Bauren gebracht / ich mich über so volkreicher vermehrter Mannschafft hoch erfreuet / Gott herztlich gedancket / und verständige / friedliche / glückliche/langwierige Regierung nechst herztlicher Gratulation von dem grossen Gott E. Hoch-Ad. Herrl. durch inbrünstiges Gebet erwünschet habe.

B. Richt. 5.
7.

M. Georg,
Albr. in
Hier. Oee.
Cōnc. xxx.
p. 45.

Tiraquello einem berühmten Juristen / so sein Lebtag keinen Wein versuchet / wirds zum grossen Nachruhm nachgeschrieben/ das er ein Vater 30. Söhne gewesen / auch 30. Volumina geschrieben/daher das Geschrey von ihm auskommen / wenn er Wein getruncken / hette er die Welt mit Kindern und Büchern anfüllen können/laut folgender Verse:

Facundus fecundus Tiraquellus amator
Bis quidecim liberorum & librorum parens
Qui, ni restinxisset aquis abstemius ignes,
Impleffet orbem prole animi atque liberis.

Einer Obrigkeit / als Patris Patriæ gereichers zu grossen Ehren/ wenn sie viel Unterthanen hat/denn es ein Zeichen Göttliches Segens/lieblichen Friedes- Standes / löblicher Regierung und guten fruchtbaren Landes ist: Da hingegen Wenigkeit des Volcks nicht unbillich vor ein Zeichen des Fluchs Gottes/verheerenden Krieges/harter unbarmhertziger Herrschafft/ und geringen unfruchtbaren Landes

DEDICATIO.

Landes ist zu achten. Welches der Edle Römer Catulus dem Sylla, so der Unterthanen nicht groß achtete / sondern durch innerlichen Krieg gewaltig unter ihnen wütere / zu Gemüth führete als er ihn im Begegnen also anredete. Cum quibus tandem victuri sumus, aut quibus imperabimus, si armatos in bello & inermes in pace occidimus? anzeigende / es solle ein Regent auf Menge der Unterthanen bedacht seyn / auch über denselben halten / als ein Vater über seinen Kindern; Und dieses ist auser allen Zweifel / daß / wenn durch gütige und weisliche Regierung in Väterlicher herzlichster Liebe und Einträchtigkeit die Unterthanen geschüzet werden / daß sie sich an Kindern und Gütern vermehren können / es der Obrigkeit weit besser sey und zuträglicher / als wenn sie groß Geld und Gut / Städte / Befestungen / Kriegsgeschütz etc. hat in grosser Menge. Ein König / der die Armen treulich richtet / des Thron wird ewiglich bestehen / sind nachdenckliche Wort des weisen Königs Salomonis in seiner weisen Sprichw. am 29. Cap. Non enim, Epr. Sal. 29. 14. schreibet der weise Heyde Socrates, Rex creatur, ut seipsum curet, sed ut populi felicitas degant, und das in dem Könige des Volcks Heil und Wohlfahrt bestehen solle / haben die Griechen angezeigt mit dem Nahmen βασιλεύς, damit sie einen König in ihrer Sprache genennet haben; das ist / basin s. fundamentum das einen Grund und Stütze des Volcks. Homerus hat ihn genennet ποιμένα λαού einen Hirten des Volcks.

Herzog Friederich Wilhelm / der Chur. Sachsf. Administrator, Dresf. Mil- len. VI. P. II. p. 451. hat das vortrefliche Lob bey dem Dressero, daß er die Augsp. Confession mit gottseligen Eifer bekräftiget / wiedrige Religion aus dem Lande geschaffet / und der Unterthanen Nutzen gewaltiglich erweitert und vermehret habe. Wiewol hat dieser Christliche Herr verstanden das Axioma Politicum! Principi non subditorum servitus, sed tutela est tradita, quorum ipse tutor & defensor, imò Pater esse debet. Und des Prolomei Königs in Egypten rechte Königtliche Wort: Magis decere Regem ditare subditos, quam ipsum divitem esse: Und daß es weit besser und rühmlicher sey nach Alexandri M. Meinung: Seine Schätze bey den Unterthanen haben / als mit derselben Gütern seine Kammer voll machen.

DEDICATIO.

Id. Ibid.
p. 550.

machen. Hierdurch wird die Liebe und Treue beyden Unterthanen erwecket / auch erhalten. Welches der Erste Herzog zu Würtemberg / Eberhardus vor seinen höchsten Schatz und Kleinod auf dem zu Augspurg gehaltenen Conventhelle / daß Er in eines ledweden seiner Unterthanen Schoß sicher zu schlaffen / und zu ruhen sich gar wol getraute / wenn er etwa auf der Jagt oder sonst sich verirret hätte

Wie nun E. Hoch-Adel. Herrl. ich über dieser schönen Anzahl und Vielheit der von Gott ihr bescheerten Unterthanen herzlich gratuliret : Also wünsche ich hieneben auch inniglich / daß sie Gots noch viel mehr machen und segnen / auch derselben Gnade verleihen wolle / daß Sie selbige wie ein liebevoller Vater weislich und geruhiglich viel lange Jahr Ihr selbst und den Unterthanen zum erwünschten Aufnehmen wol regieren möge / in diesen festen Vorsatz / daß es Ihr sonderbahre grosse Ehre und unsterblicher Ruhm auf Erden seyn werde / ja auch nach dem Tode / so wohl als dem Josua / dessen Erste Sorge nach Vaters Art gewesen / damit seine Israeliten an Speiß und Tranc nicht Abgang haben möchten. Die Erste und fürnehmste Tugend eines Regenten ist / daß er ein Vaterherz zu allen seinen Unterthanen / besonders zu armen Wittwen und Waisen trage. Er soll nicht allein für seinen Kropff und Topff sorgen ; sondern wie eine treue Glockhenne auf seiner Kücken Gedeyen trachten. Darumb wird Er Pater Patriæ genennet. Schreibet N. Valerius Herberger. Und setzet hinzu Keyfers Tiberij Taciti gemeine Rede / so er geführet : Qui sibi bonus, aliis malus. Wer nur auf seinen eigenen Vortheil dencket / der taug für andere Leute nicht.

Herb P. X.
Magnal.
sup. Jo.
I. p. 71.

Di. hies minder habet ihr sämblichen Unterthanen / so ich hiermit in denen vornehmsten Gliedern anrede / mit sondern hohen Danck vor allen Dingen zu erkennen / daß Göttliche Gürtigkeit eurer vorigen lieben Obrigkeit Herrn Sohn zur Nachfolge im Regiment Euch gegönnet / daß Er Euch bisher so wohl und reichlich an Kindern / Viehe und Sittern gesegnet und vermehret hat. Ihr habet hohe Ursach / Eurer nunmehr vorgesezren Hoch-Adel. Herrschafft mit

DEDICATIO.

mit gehorsamen willigen Herzen zu dienen / vor Dero Wohlfahrt /
glückliche friedliche Regierung / und beständige langwierige Gesund-
heit eiferig zu Gott zu seuffzen / mit Gedult die sich ereignenden
Schwachheiten zu vertragen / und ihrer allezeit im besten zu gedencken.

Unter die Herrlichkeiten des Sionischen Königes Christi /
wird nicht nur gerechnet die Vielheit seiner Unterthanen /
so von Morgen und Abend zu Ihm kommen sollen / Matth. 8.
Welches längst zuvor mit gar Parhetischen Worten der Prophet
Esaias im 50. Capit. angemeldet : Hebe deine Augen auf / und
siehe umbher / diese alle versamlet kommen zu dir / etc. Sondern
auch der willige Gehorsam derselben / durch den Mund Davids im

110. Psalm : Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig Psal. 110.
gleich opffern im Heiligen Schmuck. וְקָרְבָנִים בְּדִבְרֵי תִפְאֵרֶת
(locis vel ornatus) sanctitatis, lauters eigentlich in der Grund-
Sprache : Sie werden willig zum Hause des Heiligthums
sich finden / und mit Christi zugerechener / auch ihrer angefan-
genen Gerechtigkeit / das ist / mit dem schönen Hochzeit Kleide des
Glaubens und Heils, item, mit dem Kleide der Liebe und guten
Werken schöne gezieret erscheinen. Meinet ihr nicht / lieben Un-
terthanen / das wenn ihr ihre vorgezeigter massen eures Geistlichen
und himmlischen Königes gehorsame willige Unterthanen euch be-
weisen und ihm gefällig machen; auch mit demütigen willigen Ge-
horsam / unterthänigen Ehrerbietung und erbaren Christlichen
Wandel gegen Euere seibliche Obrigkeit erscheinen werdet / das
Euer Herr Jesus / dessen Majestätische Macht über Könige und
große Häupter in diesem Psalm herrlich beschrieben wird / E. Hoch-
Adel. Herrschafft zu allen guten wolgeneigten Willen gegen Euch
neigen könne / ob sich schon ein niedriges hette wollen spüren und
mercken lassen?

Von dem Keyser Theodosio meldet Sozomenus, das / als er
den Bürgern zu Antiochia wegen der abgeworffenen und in Sich-
ken zerschlagenen Keyserlichen Bilden hefftig auffsezig worden /
und grausame Straffe sie alle niederhauen zu lassen angedrohet /
habe Flavianus Bischoff zu Antiochia nicht allein in öffentlichen
und sonderbahren heimlichen Zusammenkunfften der Christen /
mit:

Psal. 110.
Tarn. in
Comm.

Sozom. l. 7.
c. 23 refer.
Geln. in
Medit. Ps.
c. III.

DEDICATIO.

mit Psalmen und Liedern Gott im Himmel angeruffen/daß Er des
 Keyfers Zorn lindern und mindern wolle; Sondern auch demüti-
 ge Trauergefänge denen Knaben / welche vor des Keyfers Taffel zu
 fingen pflegten/ gegeben und verordnet / selbige vor dem Keyser zu
 fingen/welches dann dem Keyser bewogen / daß er sich verfühnet/
 und alsbald allen Zorn aus dem Herzen fahren lassen. Stimmet
 an / lieben Unterthanen/euere Geistliche Psalter und Psalmen / so
 wird der grosse Himmels-König Christus Jesus seine Majestät in
 Regierung des Hergens Eurer Hochgebietenden Herrschafft bewei-
 sen/und mit einem glückseligen erwünschten Regiment Euch begna-
 den / welches denn in der gehaltenen Jubligungs- Predige mein
 einziger Zweck und Wunsch ist/zu dem Ende ich sie auch zum Druck
 verfertigen und hiermit bezeugen wollen / wie mich von Herzen
 grund in Christo Jesu verlange / damit durch-gutes einträchtiges
 Wohlvernehmen Herrschafft und Unterthanen / Obdlicher See-
 gen / nebenst langwierigen Wolergehen an Seel und Leib erlanget
 werde / wie auch umb Erlangung solches alles ich mit meinem an-
 dächtigen Gebet Gott den Himmlischen Vater jederzeit unablässig
 ansehen wolle. Gestalt sie denn allerseits in dessen allwaltende
 Regierung und mächtige Beschirmung ich hiermit ergeben thue/
 mit untrüglicher Versicherung zu leben und zu sterben

Geben in Frohn-
 dorff den 18. Feb.
 Anno 1668.

E. Hoch-Adel. Herrl.
 und sämbel. Unterthanen ge-
 treuer Vorbitter zu Gott

M. Johannes Berger.

Das



Das walte der gerechte Herr-
 scher unter den Menschen / der Herr-
 scher in der Furcht Gottes / der Herr unser
 Herrscher / Christus Jesus / mit Gott sei-
 nem Himmlischen Vater / und dem Heiligen
 Geiste / gelobet und gepreiset von nun an
 und in alle Ewigkeit / Amen.

Mne Trinum perfectum : Lautet der
 Lateiner Altes Sprichwort / in Christo an-
 dächtige Zuhörer / welches bey denen Zeu-
 schen auch nicht unbekand : Aller guten
 Dinge müssen Drey seyn. Ja wie aus
 dem wessen Heyden Aristotele zu erschen/
 so ist auch bey den Griechen im Gebrauch gewesen / anff die-
 sen Schlag : Drey ist alles / und Drey-mahl ist alles.
 Ob solches Sprichwort auß der Alten Tradition von denen
 Dreyen Personen der Gottheit / wie etliche wollen / herrühre /
 ist dieses Orts und Zeit nicht auszuführen.

Arist. l. 1.
 de cœl. c. 10
 c. 2.
 τὰ τρία
 πάντα ἓν
 ἔν τὰ τρία
 πάντα

Wie erinnern uns aber dessen nicht unfüglich bey isigen
 angestellten ansehnlichen Huldigungs Actu, do der Hoch-
 Edelgeborne / Bestrenge und Beste Herr / Herr Gott-
 lob von Werthern / Röm. Käyserl. Majest. und des
 Heil. Röm. Reichs Erb-Cammerthürhütter / Churf.
 Durchl. zu Sachsen Hochbestalter Appellation-Rath /
 auß denen Graf- und Herrschafften Beichlingen /
 Trohdorff und Pulsnitz / wie auch Neuen Heilingen /
 Fall

Christliche

Zallwitz und Rattwitz/ unser Hochgebietender Herr/
 von Dero sämblichen Unterthanen dieser Herrschafft
 Frohndorff/ die Erbhuldigung auffzunehmen vorhabens ist/
 weils es nunmehr in dem alhier unwürdig geführtem 23.
 Jährigen Predig Amte / die Dritte Huldigungs Pre-
 digt ist/ und wünschen von grund unsers Herrkens / das die
 Hochheilige Dreyfältigkeit/ Vater/ Sohn / und Heili-
 liger Geist / unsern HochAdel. Gestrengen / vor unserm
 Augen stehenden Herrn Appellation Rath und Hochge-
 bietenden Herrn wolle sättigen mit langem Leben/
 Pf. 91. 16. und Ihm zeigen ihr Heil/Pf. 91. Sie wolle damit wis
 dergleichen Huldigungs Predigten nicht mehr halten / son-
 dern mit dem Propheten Elia sagen mögen: Es ist genug:
 2. B. Kön. Aus dem 2. Buch der Könige am 19. Cap. Die Funffze-
 19. 4. hen Jahr/ so des Königs Hiskia Tagen zugeleget wurden/
 Esa. 38. 4. im Proph. Esaia am 38. tripliren und dreyfach machen. Sie
 wolle segnen das Hauß ihres Knechts / das es für Ihr
 sey ewiglich/ das ist/ viel lange Zeit/nach Weise der Hebrei-
 schen Redens Art.
 Die Stiffthütte in welcher die Bundesladen stunde/
 war bedeckt mit einer dreyfachen Decke/wider alle anfallende
 de schadhafftige Plakregen und Ungewitter/im 2. Buch
 2. Buch M. Mose am 26. Also wolle unsern HochAdel. Herrn/ bey
 36. 7. 14. während seiner Regierung bedecken des Himmlischen
 Vaters Barmherzigkeit / des blutigen theuren Ver-
 dienstes Jesu Christi Wichtigkeit / und des Heil. Gei-
 stes Regierung Unaufhörlichkeit/damit Er auch in seinen
 Herrschaffen und Landen/die Bundesladen der Christlichen
 Kirchen/ und des Heiligen Predig Amtes gebührend bedecke/
 und unter ihm ruhen lasse. Machen uns auch gar keinen
 Zweifel an der gnädigen Göttlichen Erfüllung / dofern Er
 sich hüten wird abzuweichen auf die krummen We-
 ge/Pf. 125.

Huldigungs-Predigt.

ge / Ps. 125. zu treten auf den Weg der Sünder und Psal. 125. 5.
Gottlosen/welcher vergehet/im 1. Ps. zu wandeln auf Psal. 1.1. 6.
dem breiten Weltwege / der zum Verdammniß führet/
dorauff ihrer viel wandeln / Matth. 7. Hingegen mit Matth. 7.
Könige David sager: Mein Fuß gehet richtig/ich wil dich 13.
loben HERR in den Versammlungen/ Ps. 26. Veffleißiget Ps. 26. 12.
sich mit den Gerechten in das Thor des HERRn hinein zu
gehen/ Ps. 118. allwege auff den Wegen der Gottseligkeit Ps. 118. 20.
und Erbarkeit / auf den Wegen der Gerechtigkeit und
Billigkeit / auf den Wegen der Keuschheit und Klug-
heit/wie diesen dreysfachen Weg allen Menschen / denen
die heilsame Gnade Gottes erschienen ist/der Heil. Apo- Tit. 2. 12.
stel Paulus / in seiner an Titum geschriebenen Epistel im
2. Cap. zeiget / und sie vermahnet / daß sie züchtig / gerecht
und Gottselig leben sollen in dieser Welt. Und so er
nechst der Ehre Gottes in acht nehmen und halten wird / die
Haupt-Summa des Gebots/so da ist Liebe von reinen
Herzen und von guten Gewissen und ungefärbten
Glauben/in der 1. Tim. 1.

Welches alles / wie denn auch sonderlich die kräftige
Mithülffung und Beystand des Heiligen Geistes/zu unsern
Christlichen Vorhaben von der Hochheiligen Dreyeinig-
keit zu erlangen/wollen wir mit einander beten / ein gläubig-
es und andächtiges Vater unser / zuvor aber mit Mund
und Herzen singen: Es woll uns Gott genädig seyn/
und seinen Segen geben.

Die Wort unsers Texts so uns zu diesem mahl zu
erklären vorgegeben worden sind / sind genommen aus
dem 2. Buch Sam. 7. v. 28. 29.

B ij

Nu

Du Herr Herr/du bist Gott/und
deine Wort werden Wahrheit
seyn. Du hast solches Gut über deinen
Knecht geredt. So hebe nun an / und
segne das Haus deines Knechts / daß
es ewiglich für dir sey: Denn du Herr
hast geredt / und mit deinen Segen
wird deines Knechtes Haus gesegnet
werden ewiglich.

Eingang.

Nachdem der König David in Christo
hochgeliebte andächtige Zuhörer / nach seines ab-
gesagten Feindes des Königs Sauls Tode /
und überwundenen Philistern 2. Buch Sam. 5.
auch über brachten Bundesladen gen Jerusalem im 6. Cap.
Ruhe erlanget von allen seinen Feinden umbher / einsmahls
in seinem Hause saß / lömbte er auf diese gute Intention und
Gottselige Gedanken / daß weil er in einen Cedern Hause/
die Lade des Bundes aber unter den Zeyppichen wohuete / er
auch ein sonderlich Haus oder Tempel vor sie wolte bauen
lassen / eröffnet auch solche seine Meinung alsbalde seinem
Hofprediger dem Propheten Nathan / welcher die Sache
ihm sehr wohl gefallen ließ / und zu dem Könige sprach: Gehe
hin / alles was du in deinen Herzen hast / das thue /
denn der Herr ist mit dir. Sehet meine Beliehte an dem
König

2. B. Sam.

5.
Cap. 6.

E. 7. 1. 2. 3.

Huldigungs-Predigt.

Könige David seine gehalten Fürstlichen Gedanken/
Esa. 32. daß er vor allen Dingen auf Beförderung der Eh- Esa. 32. 8.
ren Gottes / und Bestellung des wahren Gottesdienstes/
beym ersten Eintritt in sein Regiment bedacht gewesen.

Deine löbliche nöthige Sorge!

Anden Propheten Nathan sehet / wie auch heilige Leu-
te / wenn sie ihren eigenen Gurdüncken in Göttlichen Sa-
chen / ohne Rathfragung des Mundes des HErrn nachge-
hen / mit unvorsichtiger Ubereilung einen Feitritt thun kön- Jo. 9. 14.
nen; massen der gleichen vor ihm dem Großfürsten Josua 15. seqq.
auch begegnet / der aus zu geschwinder Leichtglaubigkeit mit
den Gibeoniten einen Bund gemacht / ihnen geschworen / daß
sie leben bleiben / und nicht sterben solten / und doch den Mund
des HErrn nicht gefraget : Darüber der fromme Josua /
der aus guten einfältigen aufrichtigen Herzen / ohne alle
Arge List gehandelt / mit seinen Israeliten in grosses unver-
nehmen kam. O lieben Regenten nehmet König Davids
gütliche Wort in gute acht : Deine Zeugnüß sind meine Ps. 119. 24.
Rathslende. Setzet ja nicht Gott aus dem Sinn und
Augen / wenn eure Vorschläge glücklich sollen fortgehen.
Grosse Leute fehlen auch / Ps. 62. Allein dem HErrn Ps. 62. 18.
Christo ist vorbehalten ohne Sünde zu leben. Wie Soli Chri-
Tertulliani Wort lauten. Drum Eilet mit Weile. Und sto serva-
ohne gute wohlbedächte Rathschlagung thut in wichtigen batur vive-
Sachen nichts. Ob nun gleich Davids und Nathans re sine pec-
Meinung gut gewesen / so folget doch auf Gottes Seiten catō.
Verboß an den Nathan / dem der HErr des Nachts im Tertull.
Traum erschienen / und dem David sein Vornehmen zu un-
terlassen angesaget : Damit Er anzeigen wollen / ihm ges-
falle mehr die innerliche Keimigkeit des Herzens / des geistli-
chen Tempels / 1 Cor. 3. denn die allerkosbarsten statlichen 1. Cor. 3.
Tempel / solten sie auch von Golde und Kunst gleissen / wie der
großen

Ap. Gesch.
19. 27.

Grossen Göttin Diana Tempel zu Epheso Ap. Ges. 19.
Ein Gottfürchtig andächtig Herr / voller Glaubens und
Liebe auffer dem grossen Tempel / ist Gott viel angenehmer
denn ein gottloses üppiges Herr in demselben.

Doch damit David sich nicht einer Verwerffung und
Ungnade / und daß Gott der HErr / sein geneigte Gemüch
von ihm abgewendet/besorgete / lässet er ihm durch den Na-
than mit einer viel grössern zwiefachen Verheiffung aufzich-
ten. Erstlich zwar daß Er Ihm (dem David) ein Haus
machen wil / das ist / einen Männlichen Leibes-Erben zum
Successorn auf seinen Königlichem Stul und Reich bescheren
wolle/denn solchen Verstand haben diese Wore der Göttli-
chen Verheiffung in ihren eigentlichen Buchstäblichen Laute:
Also und nicht anders verstehet sie auch David. O welch
ein vortrefflicher Trost! O welch eine grosse Ehre ist dieses
dem Gottes Mann dem David gewesen / daß er versichert
worden/daß sein Königreich nach seinem Tode nicht wie von
seinen Vorfahren dem Könige Saul und seinen Söhnen ge-
nommen werden/sondern bey seinen Stamm und Geschlechte
bleiben solte! Wenn ein solcher Vater stirbet / so ist es als
wäre er nicht gestorben / denn er hat seines gleichen
hinder sich gelassen/da er lebete/sah er seine Lust / und
hatte Freude an ihm / da er starb / dorfft er nicht sor-
gen/Spr. 30.

Syrach. 30.
4. 5.

Vors andere/daß der HErr Messias von seinem Ge-
schlechte und Nachkommen geböhren werden/ und sein Sohn
Salomo mit Erbauung des irdischen Tempels ein schönes
Vorbild des HErrn Messia: seyn solle / welcher das Haus
des lebendigen Gottes 1. Tim. 3. auf den rechten Eckstein/
auff welchen der ganze Bau in einander gefüget/
wachsen solle zu einen Heiligen Tempel in dem HErrn/
Ephes. 2. aufführen würde. Welches denn aus den Wor-
ten

Eph. 2. 20.
21.

Huldigungs-Predigt.

ten Davids erhellet/da er saget: Darzu hastu das zu wenig geacht/HErr HErr/ sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem zukünftigen geredt. Das ist eine Weise eines Menschen/ der Gott der HErr ist/ v. 19. Daraus klar und offenbar wird/ wie groß und über groß Gottes Güte und Belohnung sey/ gegen treue aufrichtige willige Herren/ so seine Ehre/ Kirchen und den wahren Gottesdienst zu befördern gemeinet. Du belohnest die wohl/die deinen Nahmen fürchten: saget der Gottliebende David aus eigener Erfahrung im 61. Psalm. Einen Trunk kaltes Wassers will Er nicht unbelohnet lassen am Jüngsten Tage/der von guten Herren dem geringsten seiner Diener einem ist gereicht worden/ Matth. 10. Wie sollte Er denn einen Tempelbau/ und andere hohe Wohlthaten/ so zu Beförderung seiner Ehren/ angesehen seyn/ nicht auch herrlich aus Gnaden belohnen!

2. B. Sam.
7. v. 19.

Psal. 61. 6.

Matth. 10.

Wie erzeiget sich aber hiervor der Heilige David? Gar herrlich und wohl: Einmahl dancket er Gott dem Allerhöchsten Gutthäter von Herren: Als balden auf erhaltene so herrliche Verheißung machet er sich auf/ und begibt sich in die Stoffs-Häuten/ und setzet sich vor das Angesicht des HErrn/ wie es eigentlich in dem Hebreischen lautet: Achtet sich mit dem Ersvater Jacob aller Güte und Treue viel zu gering/ und unwürdig. Nota bene. Wem Gott grosse Wohlthat und Güte erzeiget/ der lerne sich danckbar und demüthig beweisen. Darnach wendet er sich mit imbrünstigen andächtigen Gebet zu seinen grossen gutwilligen Vorheisser/ und bittet in tieffster Demuth umb gnädige Erfüllung/der gethanen herrlichen Verheißungen. Dieses Davidischen Gebets-Beschluß haben wir zu diesem mahl/ auf sonderliches Begehren zu erklären vor uns: Wollen demnach aus demselben mit einander betrachten;

1. B. Mos.
32. 10.

Eines

Christliche

Eines glückseligen Regiments notwendige Re-
quisita oder Erforderungen.

O HErr hilf! O HErr laß wol gelingen/Amen.

Erklärung.

Dist nun / in Christo dem HErrn An-
dächtige / zu einem glückseligen Regiment von
Nöthen / und zwar auff Seiten der Obrigkeit/
1. Vors Erste/gründliche und eigentliche Er-
kännuß des wahren Gottes / als von dem alle Obrig-
keit verordnet ist/Röm. 13. Ein iedweder Vasall soll wis-
sen die Hoheits eines Oberrn Lehnherrn: Sind nun Regenten
auf Erden Gottes Reichs-Ambtleute / B. der Weisß. 6.
So müssen sie auch desselben eigentliche Erkändnüss und
Wissenschafft haben; worinnen ihnen der König David mit
seinem Exempel herrlich und schön vorkleuchet / nicht nur in
der gar eigenlichen Wissenschafft seines Göttlichen Wes-
sens/ Personen/Eigenschaften/Willens und Werke: Sono-
dern auch/das allein von ihm ein glücklich gesegnetes Regi-
ment herkomme / das Ers sey / der dem König überschütte
mit guten Segen/und setze eine güldene Krone auf sein
Haupt / Psal. 52. Die Erkännuß des Wesens Gottes
setzet der König David in dem Wort HErr / mit Wieder-
holung dessen/und Darzusehung des Wörteleins / Gott;
Nu HErr HErr/Du bist Gott / zeigt er an die dreien
unterschiedenen Personen in dem Einigen Göttlichen Wes-
sen / **HH** HErr/ist ein Nahmen Göttliches Wesens/und
beschreibet Gott/wie Er in und vor sich sey/nicht welcherley
Er uns seyn könne/und kömmet Christo zu nach seiner Gött-
lichen Natur / wie auch dem Vater und Heil. Geist. Der
Vater

Huldigungs-Predigt.

Vater ist der HErr / der Sohn ist der HErr / der Heilige Geist ist der HErr: und sind doch nicht drey Herren / sondern es ist ein HErr / *107* die Wort im Symbolo Ashanahiii. Das Wortlein *107* HErr bestehet in der Würckung und Erhaltung / wird her deriviret von *107* basis, eine Säule / ein Pfeiler im Hause / so das ganze Gebäude des Hauses trägt. Jesus ist der starcke *107* des da trägt das ganze Weltgebäude / der erhält alle Ding / durch sein kräftig Wort / Hebr. 1. Er trägt die Sünden der ganzen Welt / Joh. 1. Seine Herrschafft ist auf seiner Schulter / Esa. 9. Alle unsere schwere Sündenlasten / so uns all zu schwehr werden / Psal. 38. hat Er von uns abe auf sich genommen und getragen / darumb hat Er am Stamm des Creuzes als ein Last-Träger / sein Haupt geneiget / und seine Schultern zu tragen / oder eine Last sich auflegen zu lassen dargebothen / Johan. 19. Esa. 53. Er muß herrschen / und war / von einem Meer bis ans andere / und von dem Wasser an / bis an der Welt Ende / 1. Cor. 15. und Ps. 72. drum wird er auch genennet HErr unser Herrscher im 8. Psal. Der gerechte Herrscher unter dem Menschen / der Herrscher in der Furcht Gottes / 2. B. Sam. 23. der da herrschet mitten unter seinen Feinden / Ps. 110. 2.

Hebr. 1. 7.

Joh. 1. 29.

Esa. 9. 9.

Psal. 38.

Joh. 19. 30.

Esa. 53. 4.

1. Cor. 15.

25.

Pf. 72. 8.

2. B. Sam.

23. 3.

Psal. 110. 2.

Den Götlichen / guten gnädigen Willen sehet David in dem Wortlein *107* du wollest / welches der Herr Lutherus gegeben / so hebe nun an. Die Eigenschaften betreffend / so gedencket er sonderlich der Wahrheit und Gnade / oder Güte und Barmhertzigkeit: vorher hat er auch gedachte seiner Macht / Stärke und Größe / Krafft welches er alle Götter übertriffe. Zum Beschluß fährt er nur an die zwei vornehmen Eigenschaften / Wahrheit und Gnade / welche sonst oft in Heil. Schrift / sonderlich in Psalter

E

Büchlein

Christliche

Pf. 89. 25. Büchlein zusammen gesetzt gefunden werden als im 89. Pf.
 Psal. 98. 3. Gnade und Wahrheit soll bey ihm seyn / im 98. Pf. Er
 gedencket an seine Gnade und Wahrheit dem Hause
 Pf. 115. 1. Israel / im 115. Psal. Deinem Nahmen gib Ehre / umb
 Pf. 117. 2. deiner Gnade und Wahrheit willen / und im 117. Psalm
 seine Gnade und Wahrheit waltet über uns. Von den
 Pf. 66. 3. Wercken Gottes welche wunderbarlich Psal. 66. und groß
 sind / Pf. 111. gedencket er sonderlich des Segens / welchen er
 vor sein Haus begehret / des wegen er auch die Lade des
 2. B. Sam. Bundes aus dem Hause Obad Edoms / welches umb der-
 II. selben willen war gesegnet worden / wie im vorgehenden 6. cap.
 des 2. B. Sam. zu lesen ist / in die Stadt David mit Freu-
 Sprüch. S. den geholet. Den Segen hat das Haupt des Gerechten.
 19. 6. Und diese heilsame Erkantung des wahren Gottes
 Israelis hat der König David nicht nur vor seine Person
 gründlichen innen gehabt / sondern auch dieselbe seinem Sohn
 1. B. Chron. Salomo treulich anbefohlen : Und du mein Sohn Sa-
 29. 9. lomo erkenneden Gott deines Vaters / und diene ihm
 mit ganzen Herzen und williger Seelen : auch durch
 seinen Hofprediger den Propheten Nathan / in dessen Infor-
 mation er ihn in seiner Jugend bey Zeiten gegeben / beybrin-
 gen lassen / weiln ihm wolbewußt gewesen / daß vermittelst der-
 selben er sein Regiment am besten und glücklichsten führen
 werde.

Hier auß fleußt diese schöne nothwendige Lehre / daß eine
 Christliche Obrigkeit zum grunde eines glücklichsten gesegne-
 ten Regiments vor allen Dingen die seligmachende gründli-
 che Erkandnuß des drey Einigen ewigen wahren Got-
 tes nicht nur legen / sondern auch stetig in ihren Regiment er-
 halten solle / daß sie wisse an welchen sie gläube / 2. Tim. 1.
 2 Tim. 2. 12. wer ihr Oberster Lehnherr sey / von dem sie das Regiment be-
 kommen / der sie auch darbey wohl schützen und erhalten / und
 aufra

Huldigungs-Predigt.

aufn fall der Ungehorsamen Widersetzlichkeit / daraus wieder
sehen könne / nemlich der Dominus Jehovah Elohim der
HERR HERR GOTT : oder wie er sich gegen dem Ersvater
Abraham herauß gelassen : der El Schaddai , der Allmächt-
tige Gott / vor dem sie wandeln und fromb seyn sollen/
1. B. Moser 17. wissen soll sie / daß sie seines Reichs Umbr-
teute seyn / und so wohl ihres Glaubens / als auch des gefähr-
ten Regiments halben / wenn er darnach fragen und for-
schen wird / Rechenschaft ihm zu geben schuldig seyn /
B. der Weißh. 6. Erkennet daß ich Gott bin / ist Gottes
klarer Befehl im 46. Psalm. Wie bewegliche und nach-
drückliche Wort lässet Göttliche Majestät durch Jeremiam
an den König Jojakim im 22. Cap. abgehen ? Hat dein
Vater nicht auch gessen und getruncken / und hielt den-
noch über dem Recht und Gerechtigkeit und gieng ihm
wohl. Ist's nicht also / daß solches heist mich recht er-
kennen / spricht der HERR ? Aber deine Augen und dein
Herz stehen nicht also / sondern auf deinen Geiz / auf
unschuldig Blut zu vergiessen / zu freveln und unter zu
stossen. Nicht aber soll sie es bey der Theori und Wissens-
schafft allein verbleiben lassen / sondern in der Praxi und That
auch beweisen / daß sie Gott / sein Wort / und aus demselben
seinen gerechten Willen / stets vor Augen habe / wenn sie
auf dem Thron sitzet und Gericht hält : Die Wort Göttli-
ches Befehls und Willens sind über die Masse klar und nach-
denklich im 5. B. Mos. 17. Und wenn er nu (nemlich der
König) sitzen wird auf dem Stul seines Königreichs /
soll er diß ander Gesetz von dem Priestern und Leviten
nehmen / und auf ein Buch schreiben lassen / das soll bey
ihm seyn / und soll drinnen lesen sein Lebenlang / auf
daß er lerne fürchten den HERRN seinen Gott / daß er
halte alle Wort dieses Gesetzes und diese Rechte / daß

1. B. Mos.
17. 6

1. Pet. 3. 15.
B. Weißh. 6.
4. 5.
Psal. 46. 11.
Jer. 22. 15.
16.

5. B. Mos.
17. 18. 19.

er darnach thue. Eben dieses bunde Gott der HErr dem Josuz/Mosis Successori, bey seinem Einritt ins Regiment gar scharff ein / mit diesen beweglichen Worten. Sey gestrost und sehr freudig / daß du haltest und thust aller Dingen nach dem Gesetz das dir Mose mein Knecht geboten hat. Weiche nicht darvon / weder zur Rechten noch zur Linken / auf daß du weißlich handeln mögest in allem das du thun solt / und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen / sondern betrachte es Tag und Nacht / auf daß du haltest und thust allerdinge nach dem das darinnen geschrieben stehet. Alsdenn wird dir gelingen in allem das du thust / und wirst weißlich handeln können / Jos. 1. Welches auch der HErr Christus anzeigt / wenn er von den Pharisern Matth. 23. saget : Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Phariseer. Da er ihnen zuerziet an einem Theil / so wohl die Macht zu lehren / als auch zu richten und über das Volk zu herrschen (welches beydes durch das Wort Sitzen angezeigt wird / weils nicht nur die Lehrer meistens mit sitzen ihr Amt verrichten / massen der HErr Christus selber solches von sich saget / Matth. 26. Bin ich doch täglich bey euch gegessen / und habe gelehret in dem Tempel; Sondern auch die Richter auf ihren Richterstul pflegen sitzend zu urtheilen im 2. B. Mos. 18. B. Richt. 5. Daher auch sitzen so viel heisset als herrschen und richten im 29. und 110. Pf. und Cicero der weise Heyde saget : sedere ad gubernacula Reipubl. das Regiment verwalten:) Am andern Theil erfordert er von ihnen / oder weist ihnen vielmehr / wie sie ihr Amt (das Lehr- und Regier. Amt) wohl und mit Ruh verführen sollen : Mit sitzen auf Moses Stuhl / das ist / nach der Norm des Göttlichen Gesetzes durch

Jos. 1. 7. 8. 9

Matth. 23. 2.

Matth. 26.
55.2. B. Mos.
18. 13.B. Richt. 5.
10.Pf. 29. und
110.Cic. pro
Rosc.

Huldigungs-Predigt.

durch Mosen gegeben / auffgezeichnet und vorgeschrieben.
Das ist der beste Sachsen-Spiegel : das ist das beste
Regenten Buch : Das beste Buch der Weißheit: das
ist gewiß / und machet die Albern weise : Wer es hält
hat grossen Lohn / Ps. 19. Viel Leges und Gesetze haben Ps. 19 8 17.
die Politici und Juristen in ihrem Corpore Juris und Codice :
Aber keines unter alle denenselben ist so richtig / gewiß
und vollkommen : David erwahlet sich die Zeugniß des
H. Erren zu seinen Rathseuten / Ps. 119. die lassen keinen Ps. 119 24
fallen / seynd auch gegen keinen falsch und betrüglich / wie
offtermahls Kluge weise Rätthe gegen ihre Principalen
sich erweisen / gestalt der König David an seinen geheimbden
Rathe dem Ahitophel es mit grossen Jammer erfahren / da
er durch seine untreue listige Consilia aus dem Königreiche
eine Zeitlang / sein Sohn aber der Absolon gar aus dem Him-
melreich Ewiglich verjaget und verstorben worden / 2. Buch
Sam. 15. 16. und 18. Cap.

Zenocarus, da er die Fürstlichen Patengroschen Key-
ser Caroli beschreibet / die ihm sind bey der Tauffe eingelegt
worden / vermeldet / daß die Hebräer das Alte und Neue Testa-
ment haben schöne binden / und diese Buchstaben darauf drü-
cken lassen / Scrutamini Scripturas : (das ist : Forset in der
Schrift / Joh. 5.) damit sie ihn erinnerten / er solte ihm die
Bibel lassen lieb seyn / und offte darinnen lesen / wolte er ein
weiser nutzlicher Regent werden.

Es ist aber nicht gnug / die Bibel in der Hand und vor
Augen haben / nicht gnug darinnen lesen / sondern auch ins
Herz fassen / was man gelesen / und darinnen bewahren / also
daß man auch darnach thue. Denn so ihr solches wisset /
selig seynd ihr / so ihrs thut / Joh. 13.

Dannhero entsethet nun auch diese nöthige Ver-
mahnung / daß eine Christl. Obrigkeit allen Ernst und mäg-
lichen

E ij

lichen

Christliche

Bonitate
Magistrat9
Deo quam
proximè
accedit, &
potentissi-
ma dos in
Principe
est libera-
litas & cle-
mentia,
Cicero.
Hæc Casar
rem Deum
fecit, Au-
gustum
consecra-
vit, Marc.
Anton.
Luc. 6. 36.
Cap. 22. 27.
Ept. Gal.
20. 28.
1. 8. Röm.
11. 10. 11.

Talem se
esse Impe-
ratorem
privatis
quales esse

lichen Fleiß anwenden soll / **G**ott dem HErrn in War-
heit / Güte und Gelindigkeit gleich zu werden / durch
Gütigkeit kömmt eine Obrigkeit Gott am nechsten / und ist
eine sehr mächtige Mitgift an einen Fürsten / Gutthä-
tigkeit und Gelindigkeit. Schreiber der weise Heyde Ci-
cero. Diese hat den Julium Casarem zu einen Gott ge-
macht / und Augustum in die Zahl der Götter erhoben /
Marc. Ant: Christus der HErr vermahnet / daß wir sollen
Barmherzig seyn / wie unser Himmlischer Vater
barmherzig ist / Luc. 6. welches denn vor allen andern des
nen Gewaltigen zukömmt : Die Gewaltigen heißet
man gnädige Herrn / im 22. Cap. Der Thron des Röm-
nigs bestehet durch Frömmigkeit / im Sprüchw. Sal. 20.
wenn die Wort Nehabeams gehört werden : Mein kleine-
ster Finger soll dicker seyn / denn meines Vaters Len-
den. Mein Vater hat auf euch ein schwehr Joch ge-
laden / Ich aber wills noch mehr über euch machen /
Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt / Ich
will euch mit Scorpion züchtigen / im 1. B. der Könige 12.
So hats nicht lange Bestand im Regiment mit gutem Glück /
es fällt das Unglück bald mit hauffen herein / und ist der Kö-
nig selber in Gefahr. Darumb erwege eine jedwedere
Obrigkeit bey sich selber / daß gleich wie sie gern will / daß Gott
der Höchste / und ihre Hohe Obrigkeit gegen sie sich erweisen
soll ; Also auch sie sich gegen ihre Unterthanen erzeige / nach
dem Löblichen Exempel des Käysers Trajani, welcher / als
ihm seine allzugrosse Gelindigkeit gegen die Unterthanen
verarget wurde / diese rechte Fürstliche (ja Christliche) Antwort
gab : Ich will meinen Unterthanen ein solcher Kayser
seyn / der gleichen Ich mir / wenn Ich ein Unterthaner
wäre / gern wünschten möchte. Da Pompejus in einer
aufrührerischen Stadt alles wolte niederhauen lassen / kam der
Fürst

Huldigungs-Predigt.

Fürst Sthenis und sagte: Die arme Bürgerschaft hätte keine Schuld an dieser Handlung / denn sie hätten alle seinen Rath gefolget / wolte Er nun straffen / so solte er ihn / als den Selbstschuldigen angreifen / die andern aber zur Ruhe lassen. Das gefiel dem Pompejo, daß er sie alle sambt ihren Fürsten zu Gnaden annahm. Sehet das hat ein Heyde gethan! der hat Gnade vor Recht gehen lassen / nicht ohne sonderbaren grossen Ruhm. Solte dieses nicht einen Christlichen Regenten vielmehr wohl anstehen? Der Lobliche Christliche Kayser Ferdinand. I. ließ sich dieser schönen Reden vernemen: Daß Ich zu scharff und unbarmherzig gewesen / hat mich einmahl gereuet; Aber niemahls hat mich gereuet / daß Ich gelinde und versöhnlich gewesen. Dem frommen Kayser Theodosio gibe der H. Ambrosius in der Leich-Predigt ein Zeugniß mit diesem Worten: Der fromme Kayser Theodosius Hochsel. Andenkens / hielt es für eine grosse Wolthat / wenn ihm einer umb Verzeihung bath. Und ie hefftiger er beleidiget war / ie williger war er zu vergeben. Man wünschte oft / er möchte nur ein wenig zorniger seyn. Es war ein kräftiger Trost / für die Verbrecher / daß er sie lieber wie ein gelinder Vater züchtigte / als wie ein zorniger Richter straffte. Wir habens selber gesehen / wie die Ubelthäter fürm Gericht stunden / und zitterten / dieselben straffte er wol mit Worten / aber wenn sie ihrer Missethat überzueget waren / gab er ihnen Gnade. Er wolte lieber siegen / als straffen / er wolte lieber ein gnädiger als zorniger Richter seyn / er hat niemand der ihn umb Gnade gebeten / dieselbe versagt. Grosse Herren führen in ihren Tapezeren niedersteigende Flammen / wie auch auf den Pferddecken / zum Zeichen / daß sie Liebhaber und Gutthäter der Untertanen seyn wollen und sollen/

Sibi Imperatores
privatus
optasset.
Par. Med.
Herberg.
P. IX. Marginal.

Severus
& immité
fuisse me
aliquando
pœnituit.
Lenem &
placabilem
nunquam, Par.
Med.

D. Hildeb;
in tr. de
art. mor. p.
m. 504.

Christliche

Manl. sup.
4. præc.
Ezech. 28.
14
2. B. Mos.
3. 24.
2. B. Mos.
25.

sollen. Manl. Darumb werden sie auch denen Cherubinen/ so ihre Flügel ausbreiten und darmit bedecken/Ezech. am 28. verglichen/nicht ohne sonderliches Absehen /auf den Cherubin/ so das Paradies Gottes verwahrte / 1. B. Mos. 3. und die so in der Stiftshütten den Gnadenstern mit ihren Flügeln bedeckten im 2. B. Mos. 25.

1. B. Kön.
1. 6.

Ist Wahrheit / so zum unablässigen Beferten iederzeit bey sich hat die Gerechtigkeit/ nach König Davids Exempel/ so in Wahrheit und Gerechtigkeit/ und mit aufrichtigen Herzen für Gott gewandelt hat / 1. B. der Kön. 3. irgend einen Menschen nöthig / so ist sie einem Regenten von nöthen / daß er das/ was er in der Huldigung verspricht und zusaget / Zeit seines Lebens im Regiment auch halte.

Parosm.

Die Unterthanen müssen ihren Gehorsam und Schuldigkeit mit einen wäreklichen Eyde bekräftigen / und da sie darwieder handeln/ werden sie als Eydebrüchige Leute/ nicht unbillich gestraffet. Ey eines Regenten blosses Wort hat Endeskrafft: nach des Königs Alphonsi Ausspruch: Der Fürsten blosses Wort im Glauben soll so viel gelten / als gemeiner Leute Eydschwuhr. Wer straffet aber sie? Nicht die Unterthanen: denn das wäre Rebelligch/ und Gott dem Herrn in sein Ambe gegriffen: Sondern Gott der Allerhöchste/der aller Lügner und Meineidigen Erbfeind ist: laut seiner klaren Wort: weil er den Eyde verachtet/und den Bund gebrochen hat/darauff er seine Hand gegeben hat/und solches alles thut / wird er nicht davon kommen: Darumb spricht der HERR also: So wahr als ich lebe / so will ich meinen Eyden er verachtet hat / und den Bund/den er gebrochen hat/auf seinen Kopff bringen/Ezech. 17. Dannenhero löbliche Regenten ihnen die Wahrheit zum höchsten iederzeit haben lassen angelegen seyn. Bey den Egyptiern hatte

Ezech. 18 v.
18. 19.

der

Huldigungs-Predigt.

der Obriste Richter ein Bild von Gold und Edlen Steinen / Alian. 1. 14
so den Nahmen Veritas, das ist / Wahrheit / hatte auf der
Brust hangen. Der Großfürst Josua hatte denen Sibeo-
nitern eine verbündliche Zusage gethan / ob er nun schon von
ihnen war listiglich hintergangen worden / und daher einen
scheinbaren pretext der nicht Haltung vor sich hatte / so wol-
te er doch lieber mit Schaden sein Wort und Glauben hal-
ten / als sein Gewissen und guten Nahmen verlegen / im
Buch Jos. am 9. Cap. das heisset David im 15. Psalm S. Jos. 9.
Ps. 15. 14.
schweren *in malum* id est, ad malum: zum Bösen oder Scha-
den / nach Pagnini, s. ad affligere se, nach des Ariae Mon-
tani version, und nicht einmahl sich darüber bewegen / oder
darumb endern / sichs gereuen lassen / und anderer Meinung
werden.

Wie wohl / wie glücklich gieng es ihm in seiner Regie- Jos. 1. 8.
rung! Es gelung ihm in allem was er that / im 1. Cap.

Als der Röm. Kayser Conradus in der Belägerung
Weinsbergk den Guelphum nebenst seinen vornembsten
Rittern gefangen zu nehmen / und die Stadt zu plündern /
die Bürger aber unbeschädiget zu lassen / befohlen; erhielt
das Frauenzimmer von dem gütigem Kayser / ihren freyen
Abzug / mit dem was sie auf ihren Rücken und Armen tragen
kuntten: So sie nun auf ihren Rücken die Männer / und auf
den Armen die Kinder gefasset trugen / wolten die Soldaten
es als einen Betrug und Verletzung der Friedens Conditio-
nen urgiren: aber der Kayser hielt / was er versprochen / mit
diesen Worten: Es soll ein grosser Herr nicht wieder- Non revo-
candum est
verbum
Regium.
ruffen / was er einmahl versprochen. Dieses nahm
auch in acht der Röm. Kayser Carolus V. als ihm das sichere
Geleit / so er dem Lutherod auf dem Reichstage zu Wormbs
versprochen / nicht zu halten / gerathen wurde / aus diesem der
Papisten gemeinen Grunde / den Kezern solle man nicht
D Glau-

Christliche

Fidem rerū
promissarū,
& si toto mun-
do exularet,
tamen apud se
confitere
oportere:
Nec ullius
rei ergo la-
befactanda
aut mutan-
dam. Par.
Med. Hist.
prof.
Jacob. 3. 13.

e. B. Sam.
21.
Si ex duobus
alterū me ferre
oportet;
levius re-
rum, quam
fame iacturam
subibo par.
Med.

Ehr. 20. 26.

Cap. 42. 20.

Cap. 5.

Glauben halten: Da gab er zur Antwort: Obgleich der Glaube versprochener Dinge/in der ganzen Welt ins Elend gejaget wäre/solte er doch bey ihm fest bestehen/ und keines einzigen Dinges halben geschwächet oder geändert werden.

Lasse sich demnach ein ieder Regent treulich warnen / das ferne ihm an Gottes Gnade und Wahrheit etwas gelegen ist / das er sich hâte vor grimmiger Unbarmherzigkeit / und schändlicher Unwarheit / damit nicht das unbarmherzige Gerücht über ihn ergehe / weil er nicht Barmherzigkeit gethan hat / nach des Heil. Apostels Jacobi deutlichen Worten: oder die Wahrheit der ernstestn Göttlichen Dräuung ihn treffe / wie sie getroffen den König Saul / auch seine Kinder und Kindes Kinder / deren Sieben von den Gibeoniten aufgehendet worden / darumb das Saul Grausamkeit und Untreu an ihnen bewiesen. Soll so unter zweyen eines ich leyden oder tragen / so wil ich viel leichter an Vermögen / als an guten Nahmen leiden / sagte der Christliche Kayser Ferdinandus I. Kayser Caroli V. Brüder / als ihn ein alter Soldat in einer unbescheidenen Bitte seiner Zusage erinnerte. Welcher löbliche Kayser auch sonst das vortrefliche Zeugniß hat / das er die Privilegia und Freyheiten / zu deren Schützung er im Eintritt seiner Regierung sich verpflichtet / denen Untertanen im geringsten nicht geschwächet. Sprach der weise Zucht und Hauslehrer weist nicht allein / das Lügen ins gemein ein häßlicher Schandstuck an einem Menschen sey / sondern giebt auch dieses morale. Ein Fürst und Herr schäme sich der Lügen. Sonst kan G. D. / so sehr barmherzig er ist / bald also zornig werden / als gnädig er ist / und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Ende.

Wie tröstlich fällt es einen Regenten / wenn er als ein fromme

Huldigungs-Predigt.

Frommer gnädiger / und der Wahrheit liebhabender Herr der
unfeilbaren göttlichen Gnade / und der Wahrheit seiner Gött-
lichen Verheißung zum Schut und Beystand sich gewiß
versichern kan! Mit David kan er freudig und getrost sa-
gen: Du GOTT giebtest einem Könige langes Leben / Ps. 61. 7. 8
daß seine Jahre wären immer für und für; daß er im-
mer sitzen bleibet für Gott (als ein Lehrbegieriger Schü-
ler / zu den Füßen seines Lehrmeisters / wie das Wörtlein zu
oder Sihen / diesen Nachdruck hat / 2. Reg. 4.) Erzeige ihm
Güte und Treue die ihn behüten.

2. B. Kön.
4. 38. vid.
Deut. 33. 8.
U.

Vors andere / Göttlicher Majestät gebührende
Untergebung / welches von dem David unser verlesener
Text klärlich zeiget / in dem er keinen hohen königlichen Ti-
tel anführet / sondern Gott allein / die hohe Ehre gibt:
HERR HERR / Du bist GOTT: und zweymahl den verächt-
lichen und geringen Nahmen Knecht / von sich gebrauchet /
Darmit angezeigt wird:

1. Die edle Demuth / so sich bey vornehmen Herren /
und allen andern Regenten finden soll / wenn sie Gott dem
Allerhöchsten zum Freunde haben / und von ihm ein gesegne-
tes Regiment erlangen wollen. Je höher du bist / ie mehr
demütige dich / so wird dir der HERR hold seyn / denn
der HERR ist der Allerhöchste / und thut doch grosse
Dinge durch die Demütigen / Syr. 3. Es nennen und
schreiben sich grosse Herren und Potentaten / Von Gottes
Gnaden / aber die Befehl und Verordnungen / so offters
schnurstrack wider Gott und sein Heil. Befehl gegeben wer-
den / weisen viel ein anders. Ein Christlicher Regent de-
müthiget sich nicht nur mit Worten und Gebärden / unter
die gewaltige Hand Gottes / 1. Pet. 5. mit David sagende / 1. Pet. 5. 6.
Mein Herz ist nicht hoffertig / und meine Augen sind
nicht stolz / und wandele nicht in grossen Dingen die

D ij

mir

Christliche

Ps. 131. 1. mir zu hoch sind/ Psal. 131. Sondern beweiset auch in der
 That also/ daß er seine Befehl/ wieder und über Gottes Wort
 nicht erhebet / noch allzu hoch seine Gewalt an den Unterthanen
 ausübet : sondern abermahl mit David saget : Ich
 bin dein Knecht/ deiner Magd Sohn/ Ps. 116. das ist / in
 dem Schoß der Kirchen/ als einer Geistlichen Mutter/ welche
 dich rein ehret/ geböhren und erzogen. Joseph / Königlicher
 Regent in Egypten nahm dieses wol in acht / da er zu seinen
 Brüdern sagte : Fürchtet euch nicht/ ich bin unter Gott/
 1. B. Mos. 50. 19. 1. B. Mos. 50. Diß ist keinen Regenten nachtheilig oder
 verschmähtig an seinen Ehren. Diesem HErrn dienen/
 ist herrschen und regieren : sind Bernhardi Wort : daß es
 ro als Gott der HErr Mosen / der aller Welt lieb und
 werth war / und beyde Gott und Menschen ihm hold
 waren/ nach dem Zeugniß des Hauslehrers Sprachs/ hoch
 ehren wolte / nandte er ihn seinen Knecht / im 4. B. Mos.
 12. 7. der Christliche König in Dennemarck Christianus III.
 wolte nicht leiden / daß ihm sein Beichtvater im Beichtstuhl
 solte hohe Königliche Titel geben/ sondern gleich andern büß-
 fertigen Sündern ihm die Absolution sprechen. Wer aus
 Hochmuth vergiffet/ daß er ein Knecht Gottes sey / dem kan
 es dieser HErr bald lehren / und mit Schaden es ihm weisen/
 wie es erfahren König David / 2. B. Sam. 24. und Asia/
 dessen Hertz sich erhub zu seinen Verderben/ 2. B. Chron.
 26. noch mehr aber und mit größern Schaden/ Pharao und
 Nicanor / so von diesem HErrn nichts wissen/ sondern ihm
 gleich seyn wolten/ lathmen aber schändlich umb : jener zwar
 im Rothen Meer / 2. Buch Mos. 14. Dieser aber in der
 Schlacht/ und wurde ihm als er tod gefunden ward/ der Kopff
 abgehauen/ die Zunge ausgeschnitten / zerstücket / und den
 Vogeln vorgeworffen/ auch die Hand abgehauen / 2. Buch
 Maccab. 15. Was vor ein erfahröckliches/ dem ganzen Rath
 zu Rom

Huldigungs-Predigt.

zu Rom aber erfreuliches Ende genommen / Domitianus, so seine Befehle und Edicta, mit diesem Eingang: Sic Dominus & Deus noster edicit, Also befiehlt unser HERR und GOTT / ausfertigte / ist zu lesen bey dem Dressero. Es bleibet wohl beyden Ausspruch der demüthigen Jungfrauen Maria: Gott der HERR übet Gewalt mit seinem Arm / und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzen Sinn: Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl / und erhebt die Elenden: ταπεινός, das ist / die Demüthigen / Luc. 1.

Dresser.
Millen. V.
p. 289.

Luc. 1. 51. 52.

Vorsatz. der gebührende Gehorsam / so Gott und seinem Wort geleistet werden soll. Ein Knecht soll seinen Herrn ehren / Mal. 1. Die Augen der Knechte sollen auf die Hände ihrer Herren sehen / Psal. 123. Das geschieht mit gebührenden Gehorsam und Furcht. Sind nun Regenten und Obrigkeiten Knechte Gottes / es so sollen sie ihm auch Gehorsam leisten / und ihre Augen unverrückt / auf seinen im Wort geoffenbahrten Willen richten / damit Gott der HERR sein gnädiges Angesicht / auch wieder über ihnen lasse offen seyn: Denn des HERRN Auge siehet auff die so ihn fürchten / Ps. 33. Schauet der HERR vom Himmel / und siehet er aller Menschen Kinder / siehet er von seinen festen Thron / auf alle die auf Erden wohnen / und mercket auf alle ihre Werck / wie kurz vorher David in angeführten Ort meldet: So wird er gewiß / sonderlich auf Obrigkeiten und Regenten / als die er vor andern erhaben / und zu hohen Ehren / ja an seins Statt gesetzt / und seines Namens gewürdiget / in dem er sie Götter genennet / Psal. 82. Sein Absehen haben. Er behält die Wohlthat des Menschen / wie ein Augapffel / schreibet der weise Zucht und Hauslehrer Sprach / im 17. Cap. Er sehet aber eben an diesem Ort / vorher und hernach / diese nachdenckliche Wort von den Herrschafften / so er in allen Landen ge-

Mal. 1. 6.
Psal. 123. 24.

Psal. 33. 18.

1. 13. 14.

Eyr 17. 18.

D u j

ordnet.

Christliche

v 14. 15. 16. ordnet: Alle ihre Werke sind vor ihm so offen-
17. 19. bahr / wie die Sonne / und seine Augen sehen
ohn unterlaß alle ihr Wesen: Auch sind alle ihre
Boßheit ihm unverborgen / und alle ihre Sünde sind
für ihm offenbahr. Und zuletzt wird er auffwachen
und einem ieglichen vergelten auf seinem Kopff wie
ers verdienet hat. So heimlich König David / der sonst
Gottfürchtige und Löbliche König / seinen mit der Bathseba
begangenen Ehebruch / und an ihren Ehemann dem Uria ver-
übten Todschlag / wuste zu halten / auch listiglich zu verber-
gen / so eigentlich wuste es alles Gott der Allerhöchste / so au-
genscheinlich offenbahrte er es dem Propheten Nathan / so
ernstlich suchte er es auch heim und straffte es an ihm. König
Sauls Ungehorsam / seine an David verübte Grausamkeit /
auch Ungerechtigkait und andere Sünden / wurden nicht nur
1 B. Sam. von Gott ganz genau in acht genommen / sondern auch heff-
15. c. 28. c. 31. tig gestraffet: 1. B. Sam. 15. 28. und 31. Cap.

Des Königs in Assyrien Sancheribs wohnen / ein und
ausziehen und toben / wuste und sahe der Herr gar eigen-
1 B. Kön. lich und straffte ihn schrecklich / 2. B. der Kön. 19. Die Augen
19. v. 27. des Herrn sehen auf ein sündiges Königreich / daß
Amos 9. 8. es vom Erdboden ganz vertilge / Amos am 9.

Hier soll sich nun eine jedwedere Obrigkeit ihrer gebüh-
renden Schuldigkeit gegen Gott dem Herrn mit Demut
und Gehorsam zu beweisen erinnern / und sein an ihr selber
ablernen / wie sie ihre Diener gegen sich wil' geahret wissen /
daß auch sie gleicher massen gegen Gott dem Herrn / so an
Ehre / Gewalt und Hoheit / ihr weit weit vorgehet / erzei-
gen solle.

Es suchen Herren von ihren Dienern Ehrerbietung /
Gehorsam und Treu offermahln zu scharff und genau / und
in Unterbleibung derselben sind sie mit der Straffe mehr denn
zu hitzig

Suldigungs-Predigt.

zu hitzig und geschwinde / wie das Exempel Asinii Pollionis
zum Zeiten des Röm. Kayfers Augusti ausweiset. Es lude
den Kayser Augustum ernandter Pollio einomahls zu Gast
ein / als nun ein Diener ein Crystallenglas unversehens zera-
brach / entrüstete sich Pollio dermassē darüber / daß er befahl die
Diener alsbald in Stücke zu zerhauen / und den Lampreten
in den Teich vorzuwerffen. Als solches der Kayser Augustus
gehört / hat er sich / wiewohl er sonst von Natur ein Leutsa-
liger Herr / und des Pollionis guter Freund wahr / über die
Unbilligkeit bewogen / und befohlen / daß nicht nur allein der
Diener bey dem Leben gelassen werden selte / sondern nahm auch
einen Stab / zerschlug damit alle Crystalline Gläser seines
Wirths des Pollionis, und befahl die Stücke in den Teich
den Lampreten vorzuwerffen / damit Pollio künfftig nicht
ferner umb so geringer Ursach willen sich erzürnen dürffte.
Gott der HErr / hat noch viel höhere Ursach wider Regen-
ten / umb dero schweren grossen Sünden / (denn die Ubel-
that / so ein Fürst begeheth / ist weit grösser / und vor ie-
derman augenscheinlicher zu achten / nach des Heil.
Chrylostomi Worten) willen zornig zu werden / lasset auch
seine Zornstraffen über grosse Herren / wenn sie sich nicht als
gehorsame Knechte erzeigen wollen / ergehen; wie an dem
David / dem er sonst als seinen Knecht wohl gewolt /
im 35. Psalm / zu ersehen ist; Welcher / weil er durch
seinen begangenen Ehebruch und Todschlag / die Fein-
de des HErrn lästern gemacht / das ist / Gelegenheit
und Ursach zu lästern / ihnen an die Hand gegeben hatte /
schlug der HErr / nicht allein das Kind das Urias Weib
David geböhren hatte / daß es todkrank ward und
starb / 2. Sam. 12. Sondern schickte ihm noch vielmehr
und grösser Unglück über den Hals / an seiner Tochter Tha-
mar / die geschändet wurde von ihren Bruder Ammon, im

Multo ma-
jor & omni-
bus appa-
reutior est
quæ à Prin-
cipe com-
mittitur
improbi-
tas, Chry-
sost.
Psal. 35. 278.

2 B. Sam.
12. 15. 18.

13. Cap.

Cap. 13. 13. Cap. An Abſalom der den Ammon erſchlug/ihn den Da-
vid vom Reich jagte / und gar darüber umb das zeitliche und
Cap 15. und ewige Leben kam / und zum Teuffel in die Hölle fuhr / im 15.
16. und 18. Cap. Solerne nun ein iedweder Regent dieſen Ti-
tul/Knecht des HErrn/recht und wohl betrachten.

Eines Knecht ſeyn wollen / bringet nothwendig mit ſich
demüthig / gehorſam und dienſtwillig ſich zu erweiſen:
Alſo vielmehr ein Knecht Gottes des HErrn ſeyn. Was
hilffts einem unzüchtigen Schandbalck / ſchreibet gar
nachdencklich der alte Kirchenlehrer Chryſoſtomus, ob ſie
gleich für der Welt einen keuſchen Ehrenahmen füh-
ret / (in dem ſie Jungfrau genennet wird)? Alſo was nüt-
zet es einen Sünder/wenn er gleich ein Knecht Gottes
genennet wird?

Quid pro-
deſt mere-
trici, ſi no-
men habe-
at caſtum?
Sic nihil
prodeſt pec-
catori, ſi
ſervus Dei
dicatur.

Es ſuchet mancher Herr ſeine Autorität / Anſehen und
Ehre bey und von andern gar genau / aber durch ſchändliches
Leben tritt er ſie ſelber in Koſh / und machet daß übel von ihm
geredet wird. Wie hoch und ſcheinbar kunten Simeon und
Levi ihre Beſchneidung und Religion gegen dem Hemor
als einen Heydniſchen Böſenknecht anführen / und daß es
ihnen eine Schande wäre / ihre Schweſter einen Unbeſchnit-
tenen zu geben? Aber wie ſchändlich legten ſie durch ihren
Betrug und durſtigliche Mordthat ſolche ſelber in den Koſh/
und machten ſich und ihren Vater ſtinkend vor den Ein-
wohnern des Landes / 1. B. Moſ. 34. Wie nothwendig
iſt hier die Vermahnung Syrachſ im 1. und 18. Cap. Suche
nicht Ruhm bey den Leuten mit Heucheley / daß der
HErr deine Tücke nicht offenbahre / und ſtürze dich
öffentlich vor den Leuten / darumb daß du ihn nicht in
rechter Furcht gedienet haſt / und dein Herz falſch ge-
weſen iſt. Wiltu Gott dienen / ſo laß diers ein Ernst
ſeyn / auf daß du ihn nicht verſuchſt. Des Heil. Augu-
ſtini

1. B. M. 34.
14. 25. 30.
Eyr. 1. 33.
35. 36.

Cap 18. 23.

Huldigungs-Predigt.

ini Wort sind auch anmerckens wehrt: Erfreuet dich dein Christen Nahme / so thue auch was deinen Christumb wohl anstehet / also wirstu den Nahmen mit Wahrheit und Ruhm führen. Also auch der Nahme Knecht Gottes / welcher einen gewaltigen herrlichen Trost Göttlicher Beschirmung und Beystandes / treuen Regenten hiernächst an die Hand giebet. So ein Herr / nach der weisen Vermahnung Syrachs im 33. Cap. Über einen (treuen) Knecht hält / als über sich selbst / wie vielmehr sollen Regenten / als treue Knechte Gottes / sich dieser treuer Obhaltung Gottes / von Gott ihren HErrn / sich zu versichern haben. David kanes aus eigener Erfahrung mit seinem Exempel bewehren / was vor mächtigen Schutz er von Gott wider seine gewaltige und listige Feinde erlangt habe. Sie (die Gottlosen als Saul / Abitophel / Absolon / anders mehr) rüsten sich wider die Seele des Gerechten / und verdammen unschuldig Blut. Aber der HErr ist mein Schutz / mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht / lauten seine Wort im 94. Psal. Drum preiset ers auch im 119. Ps. Du thust gutes deinem Knechte / HErr nach deinem Wort. Moses wolte das Unrecht und Leid / so ihm von seinem leiblichen Geschwister / unverdienter Weise zugefüget wurde / ohne Klage in sich fressen / aber Gott der HErr nahm sich seines treuen Knechts selber an / ward Rügter und Richter / und schaffte Mosi Schutz mit höchsten Schimpff und Schaden seiner Widersacher / im 4. Buch Mos. am 32. Eben dessen hat sich ein iedweder Regent / der mit Mose und David einen getreuen Knecht des HErrn sich thätlich beweiset / auch sicherlich zu getrösten.

Vors dritte / inbrünstiges andächtiges Gebet zu Gott dem HErrn HErrn: Unser gegenwärtiger Text ist der Beschluß des herrlichen Gebets Königs Davids / vor

Si Christianum te esse delectat quæ Christianitatis sunt gere & merito tibi Christi nomen assume, Aug.

Pf. 94. 21.
22.
Pf. 119. 65.

III.

James

seines Sohns Salomo glückliches Regiment. Mercket
 hierbey: 1. Wer gebetet? König David. Kein Potentat
 Fürst und Herr/soll sich des Gebets/wie Ajax der vor-
 nehmfte General nach dem Achilles bey den Griechen thät/
 so seinem Vater Telamoni, als er ihm in Trojanischen Feld-
 Zuge zu fleißiger Anruffung der Götter umb Glück und
 Sieg vermahnete/sreventlich antwortete: Faule Schling-
 gel überwinden die Feinde mit Hülffe der Götter/er
 wolle sie wohl ohne ihre Hülffe schlagen: schämen/
 aber wohl soll er sich schämen der Lügen: schämen/soll
 er sich nach den Huren zu sehen/Syr. 42.
 18. 25.
 2. Zu wem er sein Gebet gerichtet? Zu dem Drey-
 einigen Gott: Herr/Herr du bist Gott. Dessen
 hohe Majestät er in vorhergehenden Worten herrlich be-
 schrieben: Du bist groß geachtet Herr Gott; denn
 es ist keiner wie Du/und ist kein Gott denn Du. David
 weiß von keinem Schutz Heiligem.
 3. Was oder warumb hat er gebetet? Umb Ge-
 gen seines Hauses/das ist (1.) umb seinen königlichen männ-
 lichen Leibes Erben/der die königliche Würde nach ihm an-
 treten und erhalten könne. Also befahl Gott der Herr
 dem Noah/das er und sein ganzes Haus in den Kasten
 gehen sollte/das ist sein Geschlecht und Hausgenossen/
 darinn die Söhne den Vorzug hatten/im 1. B. Mos. 7.
 7. 11. II.
 1. B. Chro. II. 6.
 von Saul stehet/das er in der Philister Schlacht gestorben/
 seine Söhne und sein ganzes Haus/1. Buch der Chron. II.
 von den Gottlosen stehet im 49. Psalm: Das ist ihr Herz/
 das ihre Häuser wären immer für und für; das ist/sie
 sind in den festen Gedanken/das ihre Kinder und Kindes-
 kinder stetig in guten glücklichen Wohlstande sich werden
 befinden. (2.) umb zeitliche Güter/und reiche wohlbestallte
 Haushaltung; und nu/wenn soll ich auch mein Haus
 ver-

Huldigungs-Predigt.

versorgen? sagte Jacob zu seinen Schwäher Laban im 1. B. Mos. 30. Cap. das ist / wenn soll ich meine eigene Nah-
 rung und Gewerbe treiben/das ich als ein Vater/mein Weib
 und Kinder versorge und ihnen Schätze samle / 2. Cor. 12. 2. Cor. 12. 14.
 1. Tim. 5. Von denen Egyptischen Wehemüttern stehet 1. Tim. 5. 8.
 im 2. B. Mos. am 1. weil die Wehemütter Gott fürchten/ 2. B. Mos. 21.
 bauet er ihnen Häuser / das ist / er segnete und vermehrte
 ihre Haushaltung / also daß sie sich in guten Wohlstande ohne
 Mangel befunden. Ja es hat ihnen auch Gott der
 Herr Leibes-Erben/viel und wohlgerathene Kinder/sonder-
 lich Söhne / als gleich einen von Eltern neu aufgerichteten
 Hause/nach des Heyden Plauti Worten/bescheret / und also
 ihr Geschlecht in den Nachkommen lange Zeit erhalten / und
 diß ebendarumb/weil sie der Hebreer Knäblein / wider des
 Königs Pharaonis ernstes Verboth hätten nicht nur le-
 bendig behalten / sondern sie auch mit nothdürfftigen darge-
 reichten Lebensmitteln/und treuer Pflege erhalten / wie das
 Hebreische Wörtlein פֶּלֶא in Piel diese Bedeutung hat.
 Sehen also und lernen Christliche Regenten an dem Exempel
 des Davids / wie sie vornemblich den Segen Gottes durch
 andächtiges Gebet ihren im Regiment ihnen succedirenden
 Söhnen und Erben hinterlassen mögen. Isaac segnete den
 Jacob; dieser die Söhne Josephs Ephraim und Manasse/
 auch seine Söhne sämplich / 1. B. Mos. 27. 48. und 49. 1. B. Mos. 27. 48. & 49.
 Der Fluch kömpt von sich selbst ungerufen / der Segen
 Gottes aber / und der Kinder Wohlgerathen muß durch ey-
 ferig andächtiges Gebet von Gott erlanges werden. Bis
 auch daß das ganze Regiment glücklich so wohl angetreten /
 als auch geföhret werde. Alldieweil auch Göttlicher Segen
 offtermahls / durch fromme Gottfürchtige Diener in ein
 Haus gebracht wird / wie umb des frommen Diensthofens
 Jacobs willen/das Haus Labans / umb des treuen Josephs
 willen/

Novarum
 esse adium
 arbitror se
 milem ego
 hominem,
 quādō hic
 natus est.
 Plaut. in
 Most. act. 1.

Osterm. in
 Praefat. su-
 per Gen. 2.
 13.
 Rabbin.

willen/das Haus Potiphars/gesegnet wurde/ 1. B. Mos. 30. und 39. Cap. So hat ein jedweder Herr wohl Ursach/ nach frommen Gottliebenden Dienern / sich umbzusehen/ und der bösen leichtfertigen sich zu entschlagen. Fromb

Val. Herb.
p. III. Ma-
gnal. sup.
Gen. 30.

Gesinde/schreibet Herr Valerius Herberger/ bringet den Segen Gottes über Haus und Hof. Umb Gottlo- ses Gesindleins willen/wird Herrschafft / Kinder und alle Güter mit Gottes Fluch gestraffet/drumb belei- sige dich fromer Diener nach Davids Exempel/Pf. 101.

4. Wo hat David gebetet? Für dem HErrn: Nemlich in der Stifftshütten bey der Bundesladen / auf dem Berge Sion / in Davids Stadt / 2. B. Sam. 6. In seiner Königlichen Burgk hatte David seinen Anschlag vom Bau des Tempels gemacht: Daselbst hatte er sein Gemüch dem Propheten Nathan entdeckt: daselbst bekömbter Göttliche inhibition wegen solches Gebedes/wie denn auch die herrliche Verheissung und Versicherung der Göttlichen Gnaden. Aber nicht daselbst verrichtet er seine Dankagung und Gebet: Sondern er macht sich auf / gehet in das Heilighumb Gottes/sedit ad facies Domini, weil er sich wohl erinnerte der Göttlichen Verheissung dem Mosi geschehen: An welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtniß stifften werde! / da wil ich zu dir kommen und dich segnen/

2. B. Mos. 20, 24.
Esa 56. 8.
Heb. 10. 25.

im 1. Buch Mos. 20. Auch Regenten sollen das Angesicht des HErrn in dem Hause Gottes / als dem rechten Beth- Hause/Esa. 56. suchen / und die Versammlung der Heiligen nicht verlassen/Heb. 10. zu Hause sein Gebet und Gottseligkeit verrichten/muß den öffentlichen Gottesdienst mit aufheben. Diefes soll man thun / und jenes nicht unterlassen:

Esa. 37. 14.

König Hiskia nahm den Schmähbrief des Assyrischen Königs / gieng damit in das Haus des HErrn / und breitet ihn aus für dem HErrn / und betet zum HErrn / Esa. 37. Es wird groß

Huldigungs-Predigt.

groß Nergernuß gegeben den Untertanen / wenn die Obrigkeit selber nicht fleißig zur Kirchen gehet / und wil die Untertanen darzu anhalten : Ist auch schlechtes Glück und Segen von Gott im Regiment zu hoffen.

5. Mit was vor Gründen hat er gebetet ? David fasset Gott den HErrn in seinem Gebeth wohl und weiserlich Ihm zur Erhörung zu bewegen. Er hält Ihm vor : 1. Seine Natur ; HErr / HErr du bist Gott. 2. Die Wahrheit seiner Verheißung : Du HErr HErr hast es geredt. 3. Seines Nahmens Ehre/in vorhergehenden Worten ; So wird dein Name groß werden in Ewigkeit. Lernet/Ihr andächtigen Regenten / wie auch gesambte Zuhörer ! wie Gott der HErr durch rechtschaffenes andächtiges Gebet könne und solle gefasset/ und zur Gewährung der Bitte gleichsam gezwungen werden. Wir müssen ihn mit David anreden : HErr HErr/Du bist Gott/ 16. Mein Herz hält dir für dein Wort/ ihr solt mein Antlitz suchen / darümb suche ich auch HErr dein Antlitz/ im 27. Psalm. Wir sollen ihm vorhalten seine Natur / Er kan sich selber nicht verleugnen/ 2. Tim. 2. Seines Nahmens Ehre : umb deines Nahmens willen HErr sey gnädig/ Psal. 25. Ach HErr höre / ach HErr sey gnädig/ ach HErr mercke auf / und thue es/ und verzeuch nicht umb dein selbst willen/ Dan. 9. Die Wahrheit seiner Verheißung und vorige Gnade/ die er andern erzeiget : HErr der du bist vormahls gnädig gewest deinem Lande/ und hast die Gefangenen Jacob erlöset/ der du die Missethat vormahls vergeben hast deinem Volck / und alle ihre Sünde bedecket Sela. Der du vormahls hast alle deinen Zorn aufgehoben/ und dich gewendet von den Grimm deines Zorns / Psalm 85. Hier ist aber wohl zu erwegen nöthig/ daß Göttliche Verheißungen

Pf. 27. 8.

2. Tim. 2. 13.

Pf. 25. 11.

Dan. 9. 19.

Pf. 85. 2. 7. 49.

sungen und Zusagungen verbunden sind mit der Bedingung des Gehorsams und haltung der Befehl Gottes: Do nun dieser entstehet / so fällt auch die Gnade dahin / und wird die Wahrheit der Verheissung verwandelt in Bedrohung und schreckliche Straffen / der Segen in einen Fluch / wie solches eben mit Davids und Salomons Exempeln bewiesen wird. Nathan / der hier dem David die Verheissung von Gottes wegen angekündigt / thät auch die Straffe und Unglück ihm / als er gröblich gesündigt / vermelden. So spricht der Herr (lauten die Wort Gottes an David durch Nathan) Ich wil Unglück über dich erwecken (עָרַב surgere faciens. Ich wil geschehen lassen daß es komme / in dem ich die Anschläge Absolonis nicht verhindere / welches ich so fern du nicht also wider mich gesündigt hättest / gar leicht hätte thun können und wollen / allermassen ich bey Sauls Verfolgungen schon bewiesen) aus deinem eigen Hause / und wil deine Weiber nehmen für deinen Augen / und wil sie deinem Nächsten geben / daß er bey ihnen schlaffen soll an der liechten Sonnen / denn du hast heimlich gethan / ich aber will diß thun für dem ganzen Israel und an der Sonnen / 2. B. Sam. 12. Also erweckte auch Gott der Herr dem Salomoni zur Straffe etliche Widersacher / den Hadad / den Reson / und Jerobeam / als er mit Heydnischer Abgötterey und schändlicher Unzucht / sich an ihm gröblich versündigt / und seiner hohen Ehren einen Schandfleck angehenget hatte / 1. B. Kön. 11.

2. B. Sam.
12. 11. 12.

1. B. Kön.
11. 23. 26.

Soll demnach ein Christlicher Regent / wenn er mit König David vor dem Angesichte des Herrn erscheinend / umb Göttlichen Segen zum glückseligen Regiment anhalten wil / sein Herz vors erste wohl und fleissig zu erforschen / ihm angelegen seyn lassen / ob dasselbe / durch den Glauben gereiniget / Apost. Gesch. 15. in herzlichlicher Liebe gegen Gott und die Unterthanen aufrichtig sey / oder ob es eine heuchlerische

Ap. Gesch.
9. 19.

Huldigungs-Predigt.

rische Falschheit verberge / und wenn der Mund und Hand
verspricht Schutz / und vorige Freyheit / das Herz nach
Königs Ahabs Manier begierig ist nach Naboths
Weinberge / solte er auch schon unschuldiger Weise zum To-
de verurtheilet werden / 1. B. Kön. 21. Es lerne sich ein ieder
vor dem Angesicht des HErrn scheuen / und dencke doch /
daß die Augen des HErrn viel heller sind / denn die
Sonne / und sehen alles was die Menschen thun / und
schauen auch in die heimlichen Winckel / (des Herzens)
Syr. 22. Ist das Herz nicht rein noch liebreich / so wird das
Gebeth auch nicht bey Gott erhöret seyn. Die warhafftigen
Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und
in der Wahrheit / i. e. mit reinen Gewissen und ungefärbten
Glauben. Hingogen betet derjenige im Fleisch / welcher
mit befleckten Herzen betet : Schreibe der H. Kirchen-
Lehrer Ambrosius. König David hat dieses sehr wohl bey
sich erwogen / drümb er in nechst vorgehenden Worten un-
seres Texts sagt: Darumb hat dein Knecht sein Herz
funden / daß er diß Gebeth zu dir betet. Das Herz muß
erst zubereitet / von aller Unreinigkeit recht abgefondert / und
ganz zu Gott gerichtet werden.

Vors andere auf das Leben gute Achtung zu ge-
ben / damit er heilige Hände auffhebe ohne Zorn /
1. Tim. 2. wenn die Hände voll Bluts und ungerechten
Guts sind / wie beyden Fürsten zu Jerusalem / welche Gots
der HErr / Diebsgesellen nennet (verstehe der Theilhaff-
tigkeit halber / in deme sie die Confulia und Mittel / Geld von
den Unterschänen zu erpressen / der Untreuen Rätze und Die-
ner beliebten / und das ausgepreste Geld von ihren ungerech-
ten Händen mit Freuden annahmen / und also mit den Die-
ben theil hatten / wiewohl nicht ohne Haß ihrer Seelen /
oder mit Gefahr ihres zeitlichen und ewigen Heyls / im weisen
Sprüchen

1. B. Kön.
21.

Syr. 22. 27.
28.

Joh. 4. 23.

In carne o-
rat qui pol-
luta mente
precat
Ambr.

1. Tim. 2. 8.

Christliche

Spr. Sal. 29. 24. Sprüchen Salomonis am 29. Cap.) da ist das Ausbreiten
 oder Gebet derselben umbsonst und vergebens / denn
 der HErr verbirget seine Augen von ihnen / und ob sie
 Esa. I. 14. 23 schon viel beten/höret er sie doch nicht / Esa. 1. GDie
 der HErr segnet ein solch Regiment nicht : Das beweiset
 über die Heil. Schrifft die Erfahrung / wenn man nur die
 Augen aufhun und sehen wolte mit sehenden Augen. Wenn
 noch so viel unrechts Guts eingebracht wird/so ereignet sich
 doch immer Mangel und Noth/ mit Sorgen und Borgen :
 Sagg. I. 6. Sie haben einen löcherichten Beutel / mit dem Fluch
 Gottes zugebunden. Pharaoni gefiel es trefflich wohl/
 daß er ohne Lohn so viel Frohndienste von den Armen ges
 druckten Israeliten täglich haben kondte : Aber er mußte end
 lich alles theuer gnug mit Gut und Blut/ja mit seinen eigenen
 2. B. Mos. 12. v. 14. 35. Leben bezahlen / im 2. B. Mos. 12. und 14. Erfuhr also die
 36. Wahrheit Göttlicher Dråwung : Wehe dem / der sein
 Cap. 14. 28. Hauß mit Sünden bauet / und sein Gemach mit un
 recht : Der seinen Nächsten umbsonst arbeiten lässet/
 Jere. 22. 13. und gibt ihm seinen Lohn nicht/ Jerem. 22. Rehabeam
 wolte mehr haben von seinen Unterthanen als sein Vater
 Salomo gehabt hatte / darüber stund sein Leben in höchster
 Gefahr/sein Rentmeister Adoram wurde mit Steinen
 1. B. Kön. 12. 18. zu tode geworffen/ 1. B. der Kön. 12. Endlich wurden ihut
 alle Schätze / Seines und des Gottes-Hauses geraubet
 1. B. Kön. 14. 26. 27. von Sisack / und an statt der güldenen Schilde/ die Salo
 mo hatte machen lassen/ ließ er eherne machen / im 14.
 Cap. Wer derohalben den Segen des HErrn in seinem
 Regiment haben wil (wie denn der selbe weit ein mehrers ein
 bringen kan/ als alle ungerechte Pressuren der Unterthanen/
 1 B. Chron. 30. 36. wie an David und Salomo zu sehen/ 1. Buch Chron. 30. und
 1. B. Kön. 9. und 10. Cap.) der stelle sich hier des Davids
 9. und 10. Exempel vor Augen/ und lange ihn mit rechtschaffenen Bez
 bet

Huldigungs-Predigt.

Bei umb denselben an / so wird er ihn auch auffer Zweifel erlangen / und glücklichem Success im Regiment haben.

Weil aber Obrigkeit und Unterthanen / wie man in den Schulen redet Relata sind / und ein Theil auf das andere sich nothwendig beziehen / daher zu einem glückseligen Regiment nicht genug ist / daß die Obrigkeit sich gebührend verhalte / und ihre Schuldigkeit in acht nehme / sondern es wird auch auf Seiten der Unterthanen erfordert / daß sie geben den Kayser was des Kayfers ist / und Gotte was Gottes ist. Wie Christus spricht Matth. 22. So können sie nun aus dem / was ich der Obrigkeit aus unserm Text gewiesen worden / gar leicht abnehmen / daß wenn sie bey künftiger Regierung ihrer Hoch-Adel. Herrschafft / ein geruhiges und stilles Leben führen / oder wie die Schrift redet / ein jeglicher unter seinen Weinstock und Feigenbaum sicher wohnen wollen / im 1. B. Kön. am 4. Ihneu obliegt:

Vors 1. umb die seligmachende Erkändtnuß des Dreyeinigen Gottes sorgfältig zu seyn. Das heisset ihr lieben sambelich alhier versamlere Unterthanen / daß ichs euch zu euren guten Verständnuß sein einfältig und deutlich sage : Lernet aus der Predigt Göttliches Worts / und aus eurem Catechismo / so euch und euern Kindern verständlich erkläret wird / erkennen den Dreyeinigen Gott / seinen Wesen / Eigenschaften / Willen / Wercken und Wolthaten nach. Erweget ja wohl / und achtet hoch die sonderbare Gnade Gottes / und die rühmliche Sorgfalt eurer Christlichen Obrigkeit in und vor Erhaltung / Kirchen und Schulen / daß dieselbigen mit tüchtigen treuen Lehrern / zu eurem und eurer Kinder gründlichen Unterweisung im rechten Glauben und Gottseligen Leben / bestellet werden. Solche Erkändtnuß bringet nicht nur die ewige Seligkeit / nach Christi des Heylandes Aussage / Joh. 17. Das ist das ewige

§

ewige

Christliche

ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer Gott
 bist / und den du gesandt hast / Jesum Christum erken-
 nen. Sondern auch alles zeitliche wohlergehen: Die Weiß-
 heit / (die wahre Erkändnuß) Göttlicher Scheinnuß præ-
 sentiret sich als eine schöne Jungfrau oder Königin / und
 beut mit beyden ausgestreckten Händen / denen die sie lieb ha-
 ben / herrliche Geschenke dar: Langes Leben in ihrer rech-
 ten Reichthumb und Ehre in ihrer Lincken / im Spräch.
 Spr. Sal. am 3. Wie Salomons Exempel vor allen andern Augens-
 3. 16.cheinlich erweist / welcher / weil er Weißheit von Gott gebo-
 then / solche auch erlangt hat / und mit derselben zugleich
 Reichthumb und Ehre / dergleichen keiner unter den Kö-
 nigen zu seinen Zeiten gehabt hat / 1. B. der Kön. am 3. Cap.
 13. Diese Erkändnuß aber kömmt aus dem Munde Gottes
 nach Salomons Worten: Der Herr gibt Weißheit /
 und aus seinem Munde kömmt Erkändnuß und Ver-
 stand / im Sprächw am 2. So forschet nun in der
 Spr. Sal. 2. 6. Schrift / Joh. 5. und gehorchet euren Lehrern / Hebr. 13.
 durch welche als durch seinen Mund Gott der Herr alle
 Psal. 19. heilsame Erkändnuß mittheilet; So werdet ihr Albern
 (Einfältigen) weise werden / Psal. 19. So werdet ihr den
 rechten festen Grund alles glückseligen Wohlergehens unter
 eurer Neuen Hoch-Adel. Herrschafft gelegen haben. Denn
 Gott fürchten ist die Weißheit die reich machet / und
 bringet alles guts mit sich. Sie erfüllet das ganze
 Haus mit ihren Gaben / und alle Gemach mit ihrem
 Spr. 1. Schatz / Sprach 1.
 Vors 2. gebührender Massen euch zu untergeben /
 so wohl Gott dem Herrn / als auch eurer Hochgebie-
 tender Herrschafft: und zwar 1. Mit ehrebiethiger
 Demuth / und 2. schuldigen Gehorsam. Darzu ihr
 euch willig begeben werdet. So ihr euch erinnert des Na-
 mens

Huldigungs-Predigt.

mens Knecht. Denn ihr seyd Knechte Gottes / und auch
eurer von Gott euch vorgesezten Obrigkeit. Solches beweiset
mit Demut und gehorsam / und zwar von der Obrigkeit / an-
iso als Gottes Stadthalterin / so auch daher den Titul
Gottes führet / Ps. 82. aniso sonderlich zu reden / so sollet ge-
gen selbige ihr euch erweisen. 1. Ehrerbietig und demüthig.
Die so Gott fürchten / halten ihren Regenten in ehren /
darumb behütet er sie / Syr. 10. Sie tragen die Mensch-
lichen Schwachheiten ihrer Obrigkeit mit Gedult in Erinne-
rung / das sie auch sterbliche Menschen sind / gleich wie
die andern. Im Buch der Weißh. 7. und achten hoch das
Göttliche Amt / so sie führen. So die Kinder schuldig sind /
Vater und Mutter zu ehren / mit That mit Worten
und Gedult / damit ihr Segen über sie komme / Syr. 3. 9.
So sind auch Unterthanen ihrer Obrigkeit / so Vaters
Stelle und Nahmen führet / solches zu erzeigen verpflich-
tet. Wie Ehrerbietig und demüthig erzeugte sich doch Da-
vid / ob er schon auch zum Könige gesalbet war / gegen den
König Saul seinem ärgsten Verfolger / der ihm nach Leib
und Leben trachtete? Er nennete Ihn / den Gesalbten des
Herrn? wie gering achtete er sich gegen Ihn? Einen to-
den Hund / einen einigen Floch / nannte er sich / 2. Sam. 1. 8. Sath.
24. 7. 15. Die jenigen welche dem Saul verachteten / und
ihm kein Geschenke brachten / werden vom Heil. Geiß
lose Leute genennet im 10. Cap. 2. Gehorsam und unterthä-
nig. Die Knechte vermahnet der H. Apostel Petrus / das
sie sollen unterthan seyn mit aller Furcht den Herrn /
nicht allein den gütigen und gelinden / sondern auch
den wunderlichen. Nichts minder gehet solche Vermah-
nung auch die Unterthanen an / das sie auch in der Furcht des
Herrn gebührenden Gehorsam ihrer Obrigkeit leisten sol-
ten / auch wenn sie wunderlich und gestreng ist: Doch nicht
wider

Ap. Gesch.
5. 29.

Polycarp.
ad Euseb.
L. 4.

wider Gottes Ehre und die Liebe des Nächsten; Wenn die Obrigkeit vom wahren seligmachenden Glauben abzufallen/oder aber den Nächsten unschuldiger Weise umbzubringen / und vorseziglich unrecht zu thun befehlen will / so soll man Gott mehr gehorchen / denn den Menschen / Ap. Gesch. 5. sollte es auch geschehen mit Gefahr Leibes und Lebens/ Haab und Güter / solche Ehre sol man der Obrigkeit erweisen/die nicht zu wieder ist/ der Religion / sagte der H. Polycarpus. Hier entsteht die Frage: Ob denn Unterthanen der Obrigkeit zu gehorsamen schuldig seyn/ wenn sie entweder mehr Schatzung / oder mehr Frohndienste wieder üblichen Gebrauch aufgeleget?

Hier wehre nun wohl zu wünschen / daß jedwedere Christliche Obrigkeit sich / außer dem eussersten Nothfall / vor Neuen Geld- und Dienst- Aufzählungen / weilt selbige nicht Gottes Segen / sondern vielmehr desselben schwehren Fluch und Straffen / vermöge Göttlicher ernster Bedrohungen/und klaren in Heil. Schrifte uns vorgelegten Exempeln / der Erfahrung zu geschweigen / unfehlbar nach sich ziehen / sich hütete/und in Ansehung / der von den Vorfahren aufgerichteten/und bey aufgenommenen Huldigung/ von ihr selbst confirmirten Verträge / diesen Schluß ihr fest einbildete/daß weil die Christliche Vorfahren ohne solche Neue Geld und Dienstbeschwehrungen/ihre Regierung und Haushaltung vermittelst Göttlichen Gnaden Segens wohl und glücklich geführet/so wolle sie auch über gewöhnliche Gebühr nicht neue Lasten auflegen / sondern des Segens des H. Erven/so reich machet/ohne Mühe/ Sprüchw. Sal. 10. sich getrostet/ungezweifelt / daß durch ordentlich Haushalten / (oder wie es eigentlich in der Grundsprache lautet: 7777 in Scientia in der Erkänntniß oder Wissenschaft / so wohl der Polnischen/wie man weißlich regieren soll / als auch vornehmlich

Spr. Sal.
10. 22.

Huldigungs-Predigt.

vornehmlich der Theologischen Gottes rechter Erkendniß/
Hof. 6. Cap. Daman seine Gerechtigkeiten / oder gerechte Hof. 6.
Thaten / ja Gutthaten / nach Symmachi und Hieronymi
Vertirung erkennet / Mich. 6. 5. und sich selber auch recht er-
kennen lernet) die Kammern voll werden / allerley köst-
licher lieblicher Reichthumb im 24. Cap. In dem aber Cap. 24. 4.
offtmahln das Gegentheil verspühret wird / ist die Frage / was
dissfalls Unterthanen thun sollen? Hierauf ist die einfältige
Antwort. daß wenn sie durch unterthänige demüthige Sup-
plicationes oder durch vornehme vielgeltende Intercessiones
nichts erhalten können / sie weit besser thun / wenn sie in gehor-
samer Unterthänigkeit mit bescheidener Protestation sich ih-
rer Obrigkeit Befehlen ergeben / als mit halsstarriger Wider-
setzlichkeit sich des criminis Rebellsichen Ungehorsams schul-
dig machen / oder in weidläufftige Proceß sich verleiten lassen
wollen: Denn wie jenes unverantwortlich und hochstraff-
bar: Also ist dieses sehr gefährlich und zweiffelhafftig: Er-
fahrung ist die beste Lehrmeisterin. Gott ist der allerge-
rechtste Richter / so Gerechtigkeit und Gericht schaf-
fen wird / denen die unrecht leiden / Ps. 103. und der Ur-
men Recht ausführen / Ps. 140. Es haben Unterthanen Ps. 103. 6.
bey so beschaffenen Dingen sich Gottes gerechter / wie wohl Ps. 140. 3.
verborgener und unerforschlicher Gerichte zu erinnern / und
daß umb des Landes Sünde willen / viel Enderungen
der Fürstenthume werden. Aber umb der Leute wil-
len / die vernünftigt sind / sie lange bleiben / im Spr. Sal. Spr. Sal.
28. Es muß mancher arme Waise / manche arme Wittwe / 28.
ihren Acker / Wiesen / etc. vorbeÿ gehen / so einander mit Un-
recht zu sich gezogen / auch wohl Geislicher Güter nicht ge-
schonet: Verachtung und Verkuemmniß des Gottesdienstes /
aus geringen manchmahl leichtfertigen Ursachen / ist auch
nicht ungemeyn: Also daß die Diener Gottes des Prophe-

Christliche

ten Hofes Klage zu widerholen hohe Ursach haben aus dem
Hof 4. 1². 4. Cap. Es ist keine Treue/keine Liebe/kein Wort Got-
tes (wahre Erkändnuß Gottes) im Lande: Sondern
Gotteslästern/Lügen/Morden/Stehlen/Echbrechen
hat über Hand genommen / und kömmet eine Blut-
schuld nach der andern. Was Wunder nun / daß Gott
solche Sünden/insonderheit das Unrecht und Beängstigung
so ein Freund/ein Nachbar dem andern zufüget / mit gleicher
Vergeltung wieder straffet / da denn Gottes Gericht und
das Leiden allzeit gerecht ist / ob schon die That oft unrecht.
Wer will Gott / wenn / wo und wie er allezeit richten und
straffen solle vorschreiben? Wenn es die frommen vorigen
gelinden Regenten/fast wenigen haben recht machen können/
so schicket Gott andere/durch welche er weisset / wie man sich
gegen jens besser hette verhalten/ und ihm herzlich dafür dan-
cken sollen. Die Kinder Israel vermeheten den harten
Dienst/ und das schwere Joch / so ihnen Rehabeam
zu vergrößern draucte/unter Ierobeams Regierung leichter
zu machen/ aber wie weit es ihnen gefehlet / hat der erbärm-
liche Ausgang gewiesen / denn sie nicht allein an statt / der
schönen Gottesdienste zu Jerusalem im Tempel/ Psal.
27. den abscheulichen Kälberdienst zu Bethel und Dan
bekahmen/und das gerieth zur Sünde / im 1. Buch der
1. B. Kön. Kön. 12. Welches gewislich ein unaussprechlich großer Be-
drängnuß und Belästigung wahr/als Frohn und Schasung
22. 29. 30. leisten: Sondern sie hatten auch ihre schwere leiblichen Bür-
den mehr denn der Stamm Juda und Benjamin unter
Rehabeam und folgenden Königen/wegen öfterer und ge-
schwinder Abgang der Könige / und wegen der continuir-
lichen unaufhörlichen Kriege der Israelitischen Könige: wie
denn unter des Menahems Regierung ein jedweder 50.
Sackel Silber/das ist 25. Reichsthaler geben mußte zur Bea-
zahlung

Huldigungs-Predigt.

zahlung des Assyrischen Königs Phulim 2. Buch der Kön. 2. B. Kön. 15. 20.
15. da sie denn ihnen mit ihren eigenen Gelde die Dienstbarkeit zu erkauffen gezwungen worden / und do sie auch schon von dem auswertigen Tyrannen erlöset wurden / blieb ihnen doch die Dienstbarkeit auf dem Halse: wie gar schön H. D. Lucas Olander angemercket hat. So lernet nun ihr Unterthanen / daß / wenn sich die Beschwehrungen an Diensten und Gaben vermehren / über euer voriges sündliches Unrecht ihr euch betrübet / und mit bußfertigen gehorsamen Herzen euch Gott und der Obrigkeit untergebet / und saget: die Straffe wir wohl verdienet han / solchs muß bekennen ein ieder man / niemand darff sich ausschließen. Wenn ihr stille bliebet / so würde euch (von Gott) geholffen: Durch stille seyn und hoffen würdet ihr starck seyn / Esa. 30.

Vors Dritte. Mit inbrünstigen andächtigen Gebet das Antlitz des H. Erren zu suchen / und vor ihm zu bleiben. Die Kinder Israel waren in Egypten sehr starck in die 600000. Mann / noch dennoch unterwunden sie sich nicht mit Gewalt die aufgelegten Grohdienste des Pharaonis von sich zu wenden / sondern da sie mit demüthigen suppliciren nichts erhalten künnten / seufftheten sie zu dem H. Erren / welcher auch ihr Seuffthen erhörte / und ihnen zu seiner Zeit wunderliche mächtige Hülffe schaffete / 2. B. Mos. 3. und folgenden Cap. 2. B. Mos. 3.

Nachdencklich und wohl zu erwegen sind die Wort des weisen Königes Salomonis in seinen weisen Sprächen am 21. Cap. Des Königes (und iedweder Obrigkeit) Herz ist in der Hand des H. Erren / wie Wasserbäche / und er neiget sich wohin er wil: verstehe / da nichts sündliches innen / noch unanständig mit Sünden verkunden ist / ob es auch schon unverhofft / unberathschlaget / ja zuvor unangenehm und verhasset gewesen ist / so kan es doch von Gott dem H. Erren Menschlich
Epr. Sal. 21. 1.

Christliche

D. Geier
in com-
ment. sup.
Prov. Sal.
c. 21.
Pf. 50. 15.

1. Tim. 2. 2.

Heb. 10.

Jer. 29. 7.

Menschlichen Herken also vorgelegt und beygebracht wer-
gen/dahes sich willig darzu neiget / nach Art des Wassers/
welches in den bereiteten tieffern Graben von sich selber fällt/
und ohne Widerspenstigkeit/den gezeigten Weg folget/
wie aus dem Thomâ anführet H. D. Geier / Churfürstl.
Sächs. Ober-Hof-Prediger. Nun aber Gott umb sei-
ne Wohlthaten uns zu beweisen / durchs Gebet wil angeruf-
fen und ersuchet seyn; Ruffe mich an / so wil ich dich er-
retten / Psal. 50. Welches in der Auslegung in der vierdten
Bitte der Herr Lutherus gar schön auch auf die Obrigkeit
gezogen/und unter dem täglichen Brod zu bitten gelehret hat/
umb fromme getreue Obrigkeit und gut Regiment/
die Endursach setzet der H. Apost. Paulus darzu: Auff
daß wir ein geruhig und stilles Leben führen mögen/
in aller Gottseligkeit und Erbarkeit / 1. Tim. 2. So sol-
ten Unterthanen hierbey erlernen/wie nothwendig sey das lie-
be Gebet / nicht nur zu Hause / sondern auch in öffentlicher
Kirchversammlung / welche sie nicht verlassen / zum Hebr. 10.
sondern allezeit fleißig besuchen sollen; umb so wohl Erlan-
gung / als auch Erhaltung frommer Christlicher Obrigkeit
und gewünschten glücklichen Wohlergehens unter derselben.
Ist das liebe Gebet nöthig der Obrigkeit / wie wir gehöret/
es so ist noch vielmehr nöthiger denen Unterthanen / damit
sie die von ihren Lehrern als Geistl. Brunnengravern Ps. 84.
geöffneten Gnadenquellen sein erhalten / und zu ihrem besten
fortleiten können. Denen gefangenen Jüden zu Babel/
hielt der Prophet Jeremias in seinem an sie abgelassenen
Brieffe auch dieses unter andern vor: Suchet der Stadt
bestes/dahin ich euch habe lassen wegführen/und betet
für sie zum H. Erren: Denn wenns ihr wohlgehet/so
gehets euch auch wohl / Jer. 29. Merckets wohl ihr Un-
terthanen / die Jüden sollen bitten für frembds / abgöttische
Heyds

Huldigungs-Predigt.

Hendnische Obrigkeit/so sie mit feindlicher harter Gefängniß
druckten: vielmehr sollet ihr vor eure Christliche Obrigkeit/
so euch bey den wahren Gottesdienst und Güttern lasset / zu
Gott seuffzen und bitten/und zwar 1. umb Regier- und Füh-
rung Gottes des H. Geistes / daß derselbe eurer lieben
Neuen Herrschafft Herr erleuchten / und sie auf ebener
Bahn führen wolle/Psal. 143. Es werden die Könige
(als erkläret die oben angeführten Wort Salomonis Fla-
cius) mit grosser Heftigkeit getrieben/wohin sie ihre Inclina-
tion und Zuneigung haben: Aber doch sind ihre Herzen
und Gedanken in Gottes Macht: Von ihm muß man
derowegen bitten / daß er sie vom bösen zum guten lencken
wolle/wie er im Anfang die Wasser gelencket / und ihnen den
Weg gleichsam gewiesen hat / welchen ein jedweder Fluß
lauffen soll. Woher kam es/anderer vielen Exempel zu ge-
schweigen / daß Alexander M. von seinem Pferde sprang/
und dem Hohenprieester Jaddo/so ihm mit seinen Hohenprie-
sterlichen Schmuck / mit den andern Priestern und gankem
Volck entgegen gieng / und ihm die Thor der Stadt öffnen
ließ/so hohe Ehre erzeigete/da er doch mit ganz grimmigen und
feindlichen Gemüch / wider die Stadt ausgezogen wahrte
der Herr lenckete ihm sein Herz/ohne Zweifel/ durch eyseri-
ges andächtiges Gebeth darzu bewogen / daß er sich bey An-
sichtigkeit des Jaddi erinnerte des Gesichts / so ihm zuvor
den Sieg wieder die Perser verheissen hatte / darumber auch
Gott opfferte/seinen Sieg längst zuvor durch die Propheten
angekündigt / erkannte / und den Jüden ihre eigene Herren
zu seyn die Freyheit zuließ. Die Jüden sagen: Gott len-
cke das Herz des Königes zum guten/so es das Volck würdig
sey; zum bösen aber / verstehe der Straffe / oder zu gerechten
Ernst/Beschwehrungen/etc. So es das Volck also verdie-
net habe. Mercket dieses wohl.

Pf. 143. 19

Glas, rhet.
S. T. 2. 1. C.
X. p. m 1234
s. 259.

Joseph. 1.
XI. Antiq.
Jud. c. 8.

Ⓞ

2. Umh

2. Umb Erhaltung bey guter langwieriger Gesundheit und Verleihung alles glücklichen Wohlergehens: HERR König/ mein Gott verleihe dir langes Leben / war der Wunsch Danielis gegen Darium/ Dan. 6. Als zu Zeiten des Tyrannen Dyonisii ieder man belete/ daß der Tyrann sterben möchte/ war ein altes Weib fanden / welche nicht umb seinen Tod / sondern umb längeres Leben und gute Gesundheit bathe: Und als er aus Verwunderung sie selber fragte/ warumb sie dieses thäte / gab sie ihm zur Antwort: Daß als sie ein klein Mägdlein gewesen / hätten sie einen grausamen Tyrannen gehabt/ da sie dessen gern wären los gewesen / und er auch umbbracht worden/ wäre ein ärgerer nach ihm: Da sie nun dem auch den Tod angewünscht / sey er der Dritte/ so die vorigen zweien an allerhand aufgelegten Beschwerden übertraffe: Darumb weil sie sich befürchtete/ es möchte noch ein ärgerer an seine statt kommen/ bathe sie für sein Leben und Wohlfahrt. Bildet euch nicht ein lieben Unterthanen / daß Abgang der Obrigkeit / ohne nachfolgendes Unglück geschehe/ wenn Samuel / David / Josias sterben/ so folget Saul/ Rehabeam / Josakim / da gibt Gott Jünglinge zu Fürsten/ daß Kindische herrschen / Esa. 3. Darumb betet desto eufferziger zu G Du / umb Glück und Segen / vor eulere Hoch-Adeliche Herrschafft/ wendet euch mit König David zu Gott / und seuffhet mit ihm: So hebe nun an/ und segne das Haus deines Knechts / daß es ewiglich für dir sey: Denn du HERR HERR hastts geredt / und mit deinen Segen wird deines Knechtes Haus gesegnet werden ewiglich. Ach wenn wir so fleißig wären für unsere Obrigkeit zu beten/ als bereitwillig wir sind sie zu verleumbden und zu lästern / fürwahr es würde besser umb uns stehen/ als es stehet/ sagte D. Bugenhagenius Pomeranus.

3. Umb Abwendung alles Unglücks / Gefahr und Schaden

Dan. 6. 21.
Joh. Moib.
Alleg. P. L.
S. 292

Esa. 3. 4.

1. 1. 1. 1.
1. 1. 1. 1.
1. 1. 1. 1.

Suldigungs-Predigt.

den / und sonderlich umb Verhütung / daß sie nicht auf eine
Thorheit gerathe / Ps. 85. 10. Da Abimelech mit unwissentli-
cher Sünde / ein Unglück in seinen Königlichen Hof ge-
bracht / gab ihm Gott selber dem Rath / er sollte Abraham für
sich bitten lassen / 1. B. Mos. 20. Es sind Obrigkeiten viel
wehrem Unglück und Gefahr unterworfen / weder andere
geringe Leute : Gleich wie die hohen Bäume und Kirchstür-
me vielmehr Sturm / Winde und Wetter Gefahr ausse-
hen. Darumb jener vornehme Mann recht wohl geschrie-
ben : Implicantur magnis periculis, quæ magna sunt.
Was groß ist / ist auch grosser Gefahr unterworfen. Zur
Sünde und Lastern haben Regenten mehr Gelegenheit / we-
der andere / und stellet ihnen der Teuffel gewaltig nach / weil
ihm wohl wissend / daß wenn ein grosser Baum fällt / er viel
andere kleine mit niederschlage. So seynd die Sündenfäl-
le der Obrigkeiten zwiefach schädlich / einmahl ihnen / und
darnach den Unterthanen des Ergernuß und der Straffe
halben / in dem sie mit büßen müssen : Quicquid enim deli-
rant reges plectuntur Achivi. Wenn sich die Herren rauf-
fen / so müssen die Unterthanen Haare darzu leihen. Die
Bürger zu Sichern habens erfahren / welche ihres jungen
Fürsten Unzucht mit ihrem Blute bezahlen mußten / 1. Buch
Mos. 34. Also können Regenten das höllische Feuer
zwiefach auf ihre Seele laden / schreibet Herr Valerius
Herberger. Denn sie werden auch Rechenschafft geben
müssen für ihr Unterthanen / welche sie mit ihren Sünden
ins Verderben gefecket haben. Hierwieder dienet und nuset
andächtiges glaubiges Gebet / welches viel vermag / wenn
es ernstlich ist / Jac. 5. Denn wie es kräftig ist alles Gute
von Gott zu erbitten : Also ist auch mächtig das Unglück
und Unheil abzuwenden / und vor Gefahr zu bewahren.
Das lehret uns ganz Juda mit ihren Kindern / Weibern
und

Ps. 85. 10.

1. B. Mos.
20. 7.

Horat. l.
Ep. 3.

1. B. Mos.
34.

Val. Herb.
p. II. Ma-

gnal. in c.
34. Gen.

Ofand.
sup. 1. Reg.

14.
Jac. 5. 16.

Christliche Hulldigungs-Predigt.

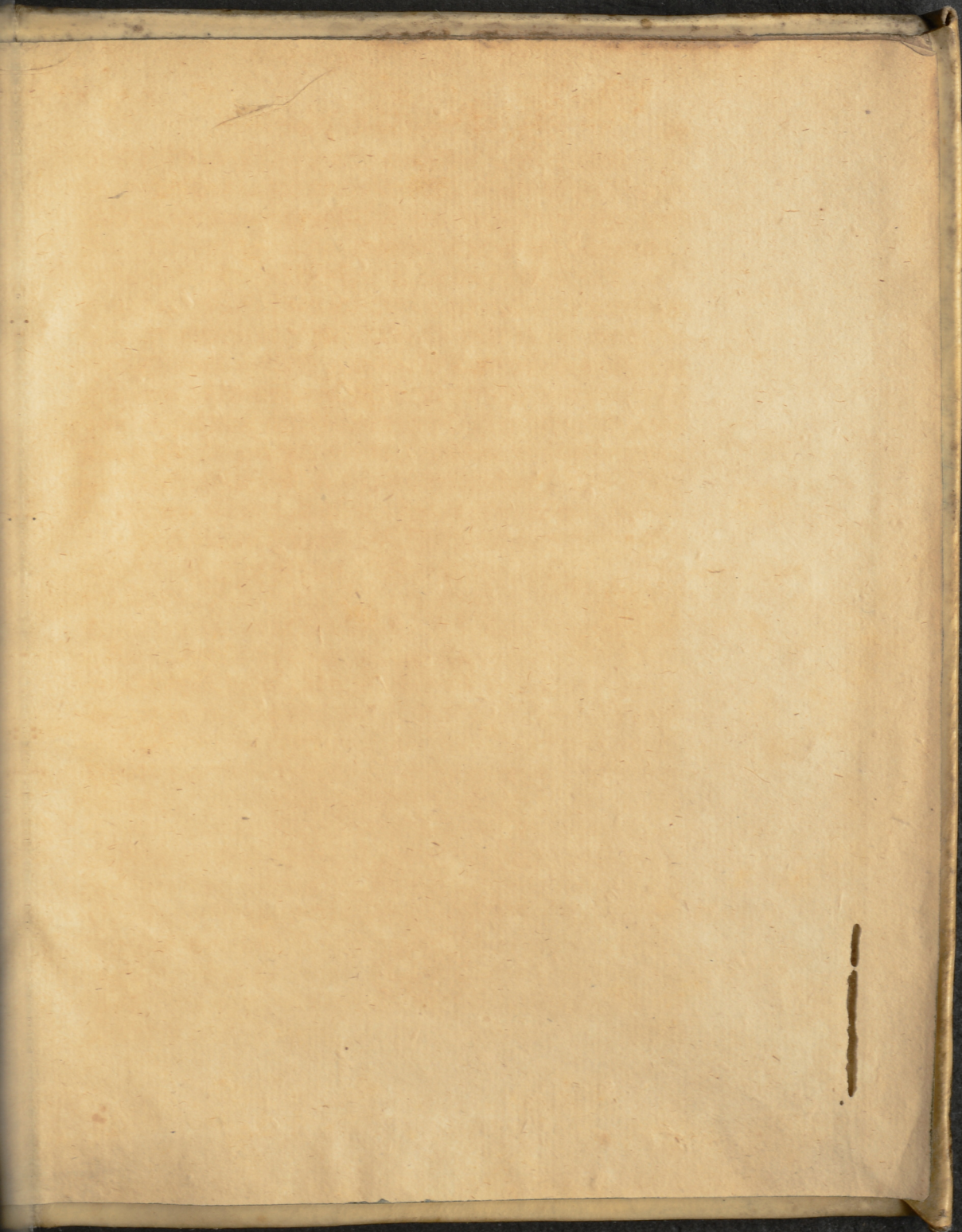
2. Chron.
20. 12.

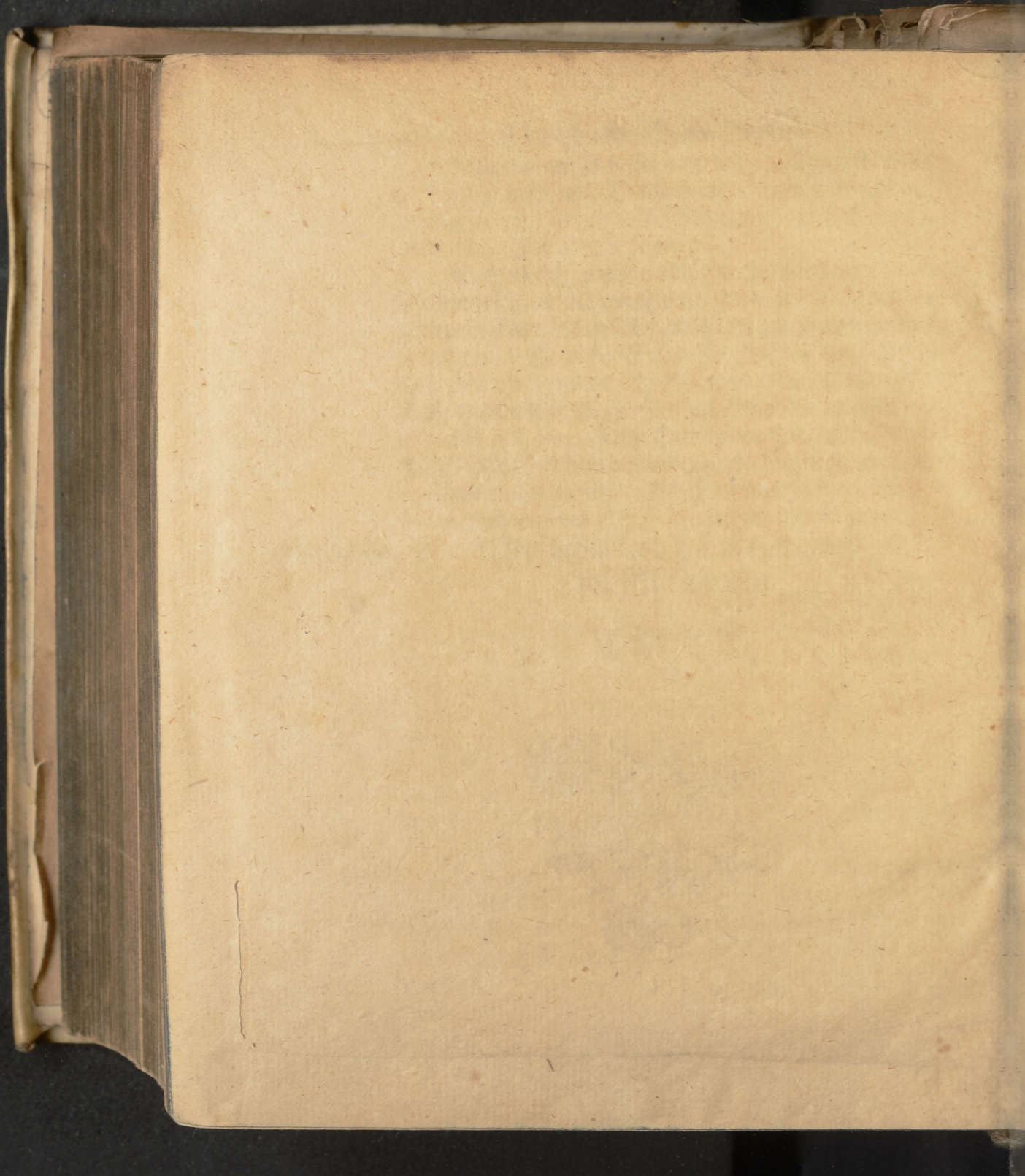
und Söhnen / welche nebenst ihrem Könige Josaphat für
dem HErrn stunden / beteten / und durch solch Gebet die vor-
handene Krieges-Furcht und Gefahr abwendeten / 2. B. der
Chron. 20. Nun wohl an / so laß uns auch allzusammen /
Herrschaft und Unerhonen / in Demuth und Herkens An-
dacht / zum Beschluß seuffsen:

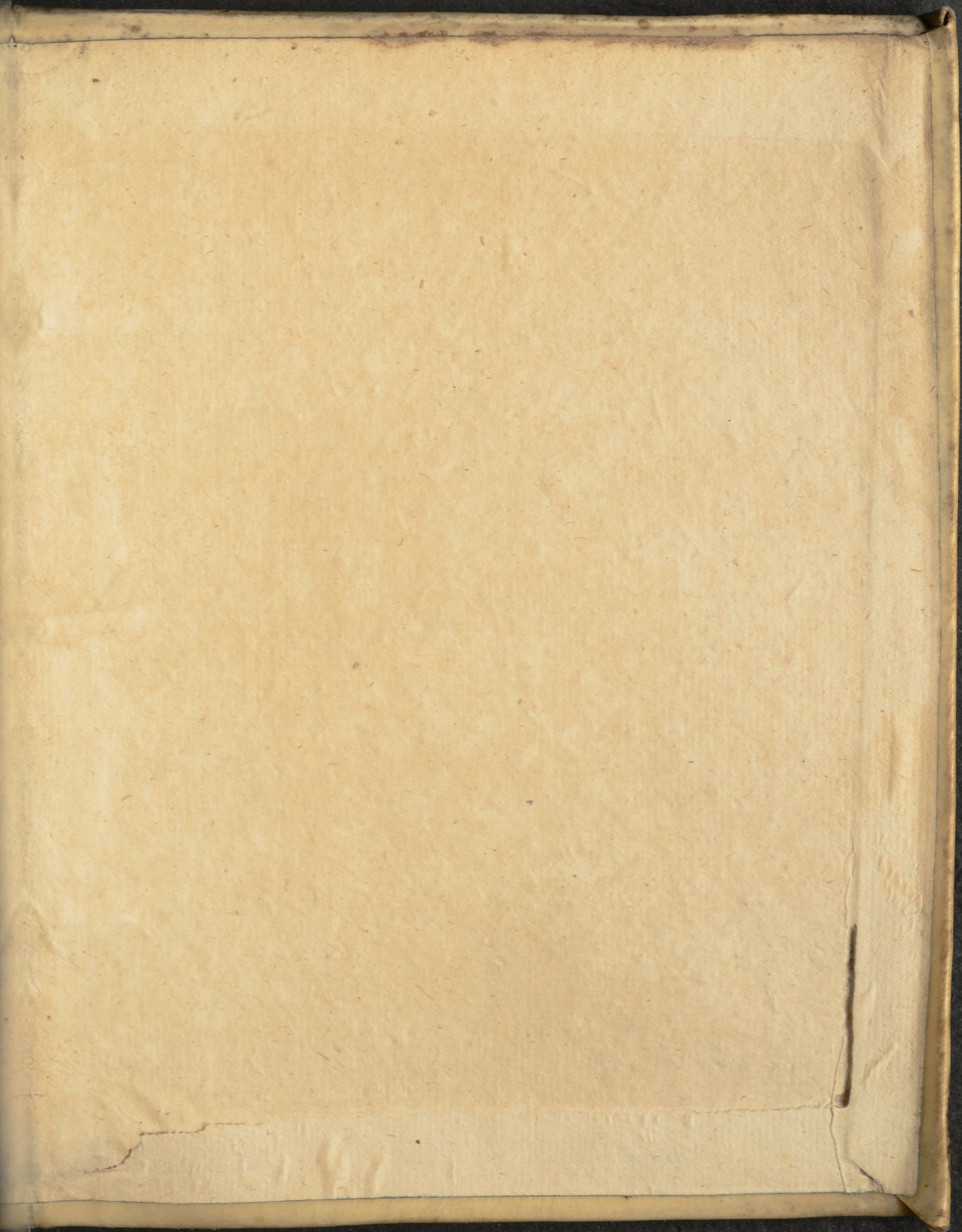
Hilff deinem Volck HErr Jesu Christ /
Und segne was dein Erbtheil ist /
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit /
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich HErr Gott wir loben dich /
Und ehren dein Nahmen stetiglich /
Behüt uns heut O treuer Gott /
Für aller Sünd und Missethat:
Seh uns gnädig O HErr Gott!
Seh uns gnädig in aller Noth:
Zeig uns deine Barmherzigkeit /
Wie unser Hoffnung zu dir steht
Auf dich hoffen wir lieber HErr /
In Schanden laß uns nimmermehr /
Amen / O HErr Jesu Amen!

E N D E.

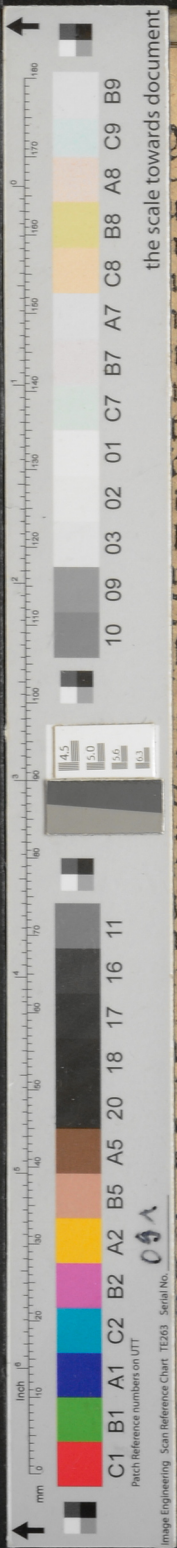












the scale towards document

Anzugs - Predigt.

und Kirchen zur ruptur gekommen / hoffe
 rein Grab ja in den Himmel zunehmen; wie
 u k einem eines andern versee / vielmehr ist
 nts brüderlichen Eintracht ein aussere allen
 n Heiligen Engeln und allen frommen Chri-
 stfang gemacht. Eine dreyfache Schnur
 tzen/spricht Salomo Eccl. 4. so soll auch
 ache ja dreytmahl dreyfache Schnur / die
 des hie verknüpft und gebunden hat / nicht
 lich / so viel an mir ist / dem höllischen Stören-
 e gönnen. Was die andere Tugend be-
 dit mein Herz und weiß daß ich von Tage zu
 st verachten und müste es mir leyd seyn / wann
 rden auch von meinen ärgsten Feinden we-
 n solte als ich selbst: Höhere Gaben wil ich
 nach Würden æstimiren: Es mögen ande-
 der Gaben-Pfunde haben / ich dancke Gott
 a, oder Dvintlein / so er mir hat vertrauen
 mich durch seinen guten Geist / daß ich das
 sen möge / daß mich mein HErr und Hey-
 nit freundlichem Gesicht empfangen und sagen
 nmer und getreuer Knecht / du bist über
 gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe
 ern Freude Matth. 25.

vil ich auch diesmahl schliessen wann ich zuvor
 allen GOTT im Himmel / für seine wun-
 e Fuhr die Zeit meines Lebens über: Was bin
 ? und was ist mein Haus / aß du mich biß
 2. Sam. 7. Hie nächst unserm gnädigsten
 nd Herrn / der mir den Göttlichen Winck
 n Gnaden vergönnet hat: GOTT gebe
 I ij seinem

Eccl. IV. 12.

Matth. XXV

Conclusio.

Sam. VII 14.